

Das dritte und größte Ziel unserer Gegner, auf das sie bereits nach den ersten Kriegsmonaten mit aller Kraft hinarbeiteten, ist die einseitige Kampffront und Kampfesart gewesen. Das Frühjahr 1916 war von ihnen dazu ausgerufen, durch einen gewaltigen Druck von Osten, Süden und Westen das Deutsche Reich und seine Verbündeten militärisch niederzuringen. Auch dieses Vorhaben kam im abgelaufenen Jahre nicht zur vollen Geltung. Fast stets waren die Mittelmächte diejenigen, welche das Gesetz des Handelns diktierten und so rechtzeitig ihren Willen dem Gegner aufzwangen, daß dieser seine Maßnahmen nicht nach freiem Ermessen, sondern unter dem Zwange urplötzlich eingetretener Verhältnisse treffen mußte. Der Angriff gegen die Massfestung von Verdun, dessen Anfänge beinahe ein Jahr zurückliegen, war ein dicker Strich durch die Frühjahrsoffensive unserer Gegner. Dieses gewaltige Unternehmen kam unerwartet zwar nicht zu einem völligen Abschluß, seine strategische Bedeutung als Vorbeugungs- und Kreuzungsmittel der Pläne

unserer Gegner bleibt dennoch bestehen. Wenige Monate nach der Verdun-Offensive unternahm unser Bundesgenosse einen Angriff gegen die Westflanke der Italiener in Trentino. Wurde auch dieser Vorstoß nicht bis zum vollen Ziel durchgeführt, auch er bedeutete eine Änderung der feindlichen Kriegspläne. Im Vergleich zu den beiden Offensiven der Mittelmächte im Westen und Süden zeitigten die englisch-französischen Angriffe an der Somme, die Gegenstöße der Franzosen bei Verdun, die gewaltige Russenschlacht in Galizien und in der Bukowina sowie die 6 italienischen Offensiven am Isonzo, wenn auch z. T. erhebliche örtliche Erfolge, so doch keine grundlegenden Änderungen unserer strategischen Angriffsabsichten, wiewohl unsere Belandeeinbußen im Osten räumlich gemessen nicht unbeträchtlich waren. Das schnelle Schicksal Rumäniens beweist vor aller Welt zur Genüge, daß unsere strategische Verteidigung, an einzelnen Stellen etwas biegsam und eingedrückt, im großen und ganzen dennoch ihren Aufgaben voll auf genügt.

Nach großen und gewaltigen Leistungen des Kriegsjahres 1916 treten Deutschland und seine Verbündeten in militärisch für sie aussichtsreicher Lage in das neue Jahr ein.

Der „Friedenszar“.

Mit großer Redseligkeit hat sich Kaiser Nikolaus an seine bewaffnete Macht gewandt, um sie davon zu überzeugen, daß für Rußland die Zeit des Friedensschlusses noch nicht gekommen sei. Die Mittel, deren sich der Zar hierbei bedient, stimmen vollkommen mit den parlamentarischen Methoden seiner Minister überein. Unwahrscheinlichkeit und Aufsperrung des russischen Chauvinismus sollen die Streitmacht Rußlands vor Kriegsmüdigkeit bewahren. Schreit doch Kaiser Nikolaus für seine eigene Person nicht vor der Niederholung der Lüge zurück, daß Deutschland einen heimlich vorbereiteten Angriffskrieg entfesselt habe, weil es sich alle Völker Europas unterwerfen wolle, und im Laufe des Krieges aus Grausamkeit die schwersten Verletzungen des Völkerrechts begangen hätte! Der Wahrheit dieser Behauptungen entspricht das Bild, das der Zar von Deutschlands Schwäche als dem Grunde seines Friedensangebots entwirft. Da offenbar Unwahrheiten auch im Munde eines Herrschers sich nicht in Wahrheit wandeln, erinnert die Darstellung des Kaisers Nikolaus nur an die Tatsache, daß er in den kritischen Tagen vor dem Ausbruch des Weltkrieges auch im Telegrammaustausch mit Kaiser Wilhelm feierliche Friedensversicherungen in einem Augenblick oblag, wo er den Krieg gegen Deutschland längst hatte beginnen lassen! Der Zar gleicht aber seinen Ministern nicht nur in der Art, wie er seine Truppen gegen Kriegsmüdigkeit schützen will, sondern auch bei der Verkündung des russischen Kriegszieles. Die Eroberung Konstantinopels und der Meerengen, Bosens und Westpreußens, im allgemeinen die Verschmetterung Deutschlands ist es, die erreicht sein muß, ehe Rußland den Augenblick zum Frieden für gekommen erachtet.

An demselben Tage, an dem der Zar so seine Heere mit dem „unbengbaren“ Entschluß zur Erlämpfung dieses Zieles erfüllen wollte, hat uns der Draht Tatsachen berichtet, die auf seine hohen Worte ein grelles Licht werfen. Diese Tatsachen bestehen nicht nur in neuen, auf dem rumänischen Kriegsschauplatz erzielten Siegen der Mittelmächte, sondern auch in der Gefährdung des Südlügels der russischen Ostfront in Siebenbürgen und in bedenklichen Vorgängen zur See. Die Überführung eines russischen Munitionsdampfers vom nördlichen Eismeer nach einem deutschen Hafen ist eine Unterseebootleistung neuer Art, und die Sperrung des gegenwärtig wichtigsten russisch-amerikanischen Seefahrtstraums durch deutsche Minen bedeutet eine wesentliche Steigerung der Absperrung Rußlands vom internationalen Verkehr. Als Gegenstück zu den leeren Zarenworten redet die Realität dieser Tatsachen eine Sprache, die uns gestattet, die neuen Drohungen des Zaren gelassen zum übrigen zu legen. Ans Ohr des russischen Volkes aber bringt die Sprache deutscher Laten nicht minder lächerlich, als die Aufdeckung der Lügen, mit denen es von seinen Machthabern über den Ausbruch des Krieges getäuscht wird. „Kia! wie kommen der Tag“, wo auch hierüber den russischen Massen ein helles Licht aufgeht. Ob an diesem Tage dem „Friedenszaren“, dem Begründer der Haager Friedenskonferenzen, die Erinnerung an die Kräfte, mittels deren er seine Truppen und sein Volk kriegsmüdig erhalten wollte, nicht Entsetzen einflößt — darauf wird uns eine Zeit Aufschluß geben, die früher oder später kommen muß!

Das Silvester-Gespens.

Eine seltsame Geschichte von Martin Feldt.

Der ehrenwerte Lord A., einer der führenden Diplomaten des Reiches, erlebte am 31. Dezember dieses Kriegsjahres seine ebenso edlen wie hohen politischen Pflichten etwas schneller und oberflächlicher als sonst, da er die Absicht hatte, die Silvesterfeierlichkeiten festlich und sorglos, fern von den gefährlichen Kriegs- und noch gefährlicheren Friedensgeheimnissen im Kreise seiner Freunde auf seinem nahe der Hauptstadt gelegenen Landsitz zu feiern.

Der Lord war ein echter Sohn seines Landes, begabt mit jenem Geheimnis, das seiner Rasse seit Jahrhunderten eigen war, mit dem berühmten englischen Gant — in der Sprache der Barbaren auch „die Kunst, elegant zu lügen“ geheßen. Der Lord trieb in seinem Ankleidezimmer einen ihm hilfreich zur Hand gebenden Kammerdiener John zur Eile an, da noch eine Rede an die Arbeiterschaft, der Empfang von 26 Abgeordneten und eine Erklärung im Unterhaus zu erledigen war.

„Welche Krawatte, Mylord?“ fragte John mit tiefer Verehrung.

„Die rote“, erwiderte der Lord, der gerade seine Worte an die Arbeiterschaft mensurierte.

„Haben Sie Krawatte dabei auch den Presseempfang bedacht?“ fragte der bewährte Diener einzuwenden.

„Richtig — also die grüne, die Farbe der Lüge.“

„Aber Ihre Krawatte müssen nachher im Parlament erscheinen“, wandte der getreue John wieder ein, „wäre dort nicht das Wort der Hoffnung am geeignetsten?“

Die zu erwartenden Verdrehungen in der Entente-Antwort.

Br. Stockholm, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ab.) „Biskupija Wiedomosti“ erfährt aus zuverlässiger diplomatischer Quelle, daß die Antwortnote unter anderem auch die Frage realer Garantien berühren werde. Die Alliierten werden in der Note darauf hingewiesen, daß Deutschland kein Recht zukomme, irgendwie über Garantien zu sprechen, sondern allein den Alliierten. Da Deutschland fortgesetzt die historische Wahrheit verdrehe, wie es die eigene Schuld auf andere wälze, und die Bedrohung des Friedens von deutscher Seite ausgehe, muß die Frage der Garantien derart gestellt werden, daß die Entente vor der Gefahr des deutschen Militarismus in Zukunft geschützt ist.

Auch Spanien an der Friedensaktion beteiligt.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 30. Dez. (Ab.) Ein Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ aus New York meldet, daß nunmehr auch der Friedensschritt des Königs von Spanien erfolgt ist. Spanien, Norwegen, Schweden und Dänemark erklärten in Washington ihren Anschluß an die Note Wilsons.

Der „Vorwärts“ redet Frankreich ins Gewissen.

Berlin, 30. Dez. (Ab.) Zur Erklärung der französischen sozialistischen Fraktion in der Kammer heißt es im „Vorwärts“: „Wir haben schon wiederholt gesagt, daß wir die Aufstellung eines umfassenden Friedensprogramms durch einen der beiden kriegführenden Teile für unmöglich halten, da der Friede nicht aus Diktat oder Unterwerfung, sondern nur durch gemeinsame Beratungen zustande kommen kann. Die Freggen, die die Franzosen zunächst interessieren, sind aber so einfach, daß ihre Lösung vom Komplex des Gesamtproblems wohl möglich wäre. Hätten die Franzosen etwas schärfer nach Deutschland herübergehört, so müßten sie längst, woran sie sind und daß ein Grund, den Krieg fortzuführen, für sie nicht mehr besteht.“

Eine Friedensversammlung der Wiener Arbeiterschaft.

W. T. B. Wien, 30. Dez. (Drahtbericht.) Die Wiener Arbeiterschaft verankerte am Donnerstagabend eine Friedensversammlung, in der Viktor Adler die sichere Überzeugung ausdrückte, daß das Friedensangebot der Mittelmächte eine Initiative war, die gewirkt habe und daß trotz allem, was in Betreffung und Bards gesagt wurde, sich seine Wirkung vergrößern werde. Daß auch in den gegnerischen Ländern die Überzeugung besteht, daß sie nicht lange mehr dem Frieden widerstehen können, sei klar. Adler bezeichnete es als die Pflicht des Proletariats, die Anstrengungen zu vermehren, damit die Friedensliebe in den Völkern wachse, und erbot sich die Ermächtigung, daß sie dem Präsidenten Wilson telegraphisch Gruß und Dank entbieten. (Heißer Beifall.) Buchinger überbrachte die Grüße der ungarischen Sozialdemokratie, die alle Kräfte daran setzen werde, dem Friedenswillen des Proletariats auch in Ungarn Gehör zu verschaffen. Hierauf wurde die Sitzung unter lebhaftem Beifall geschlossen.

Die Königskrönung in Budapest.

W. T. B. Budapest, 30. Dez. (Drahtbericht. Meldung des ungarischen Korrespondenz-Bureaus.) Das Wetter des Krönungstages ist, nachdem in der Nacht leichter Regen fiel, etwas feucht. Der Himmel ist freudlich. Die Farbenpracht des Straßenschmucks, die Uniformen und Gelackten der Kommerzherrn, Magistrate, Diplomaten und sonstigen Würdenträger sowie die Festgewänder ihrer Damen kamen voll zur Geltung. Die Kettenbrücke nach Ofen, das den eigentlichen Schauplatz des feierlichen Staatsaktes bildete, war mit Lantentreibern und Immegegrün festlich geschmückt. In unaußerordlichem Sitom zog das Publikum in den frühen Morgenstunden über die Brücke, um hinter dem Militärspalier aufstellung zu nehmen und des glänzenden Schauspiel zu harren. Die Stimmung war freudig bewegt, der Beifall, der den Krönungszug begrüßte, überwältigend.

Budapest, 30. Dez. (Meldung des Ung. Telegr.-Korrespondenzbureaus.)

Das Königspaar verließ gegen 1/9 Uhr früh die Burg und begab sich im achtpännigen Galawagen, zu dessen Seiten die ungarische Leibgarde ritt, mit großem Gefolge nach der Kirche. In der Kathedrale angekommen, wurde das hohe Paar von dem Kardinal-

Fürstprimas und der Geistlichkeit empfangen und in die Kryptokapelle geleitet, wo der König mit dem Mantel des Heiligen Stephan bekleidet und mit dem Schwert des Heiligen Stephan umgürtet wurde.

Von der Kryptokapelle schritt das Königspaar dem Hochaltar zu, wo es auf dem Thronen Platz nahm, umgeben von den Bannerherren des Reiches. Hierauf begann das Hochamt, dessen feierlicher Moment die

Aufführung der Krone

bildete. Der König kniete auf den Stufen des Hochaltars nieder, der Erzbischof von Kalocsa wandte sich an den Fürstprimas mit dem im römischen Pontifikale vorgezeichneten Worten: „Hochwürdigster Vater! Die Heilige Mutter, die katholische Kirche wünscht, daß Ihr den anwesenden Durchlauchtigen Karl IV. zur Würde des Königs von Ungarn erhebet.“ Der Fürstbischof richtete hierauf folgende Frage an den Erzbischof: „Wisset Ihr, daß er würdig und geeignet für diese Würde ist?“ Der Erzbischof antwortete: „Wir wissen und glauben, daß er würdig ist und geeignet für die Kirche Gottes und zur Regierung des Reiches.“

Hierauf setzten der Fürstprimas und der vom Reichstag gewählte Vertreter des Palatins, Ministerpräsident Graf Stephan Tisza dem König die Krone auf das Haupt, wobei der Kirchenfürst die Worte sprach: „Empfanget die Krone!“ Der Königin wurde die Krone über die Schulter gehalten. Brausende Elfenrufe erfüllten die weiten Räume des ehrwürdigen Doms. Die Königin erhob sich, um mit ihrem Gefolge in die Burg zurückzuführen. Der König auf dem Thron erteilte hierauf einer Anzahl außerwählter Kandidaten den Ritterschlag als Ritter des Goldenen Sporns. Alle Ausgezeichneten haben sich an der Front durch besondere Tapferkeit hervorgetan und empfingen den Ritterschlag in der feldgrauen Uniform.

Nunmehr erfolgte die feierliche Eidesleistung, die sich unter freiem Himmel vollzog. Kanonendonner und Glockengeläut verkündeten den großen Augenblick. Alle Versammelten begaben sich auf den großen Platz vor der Kirche, den Dreifaltigkeitsplatz. Dort betrat der König in vollem Krönungsschmuck die Estrade, das Kreuz in der linken Hand, und leistete, die Schwurfinger der rechten Hand zum Himmel erhoben, vor dem versammelten Volk den Eid auf die Verfassung. Nunmehr bildete sich der Krönungszug, um den König zu dem Krönungsbügel zu geleiten, wo er nach altem Brauch mit dem Schwert des Heiligen Stephan vier Streiche nach den vier Himmelsrichtungen führte, zum Sinnbild, daß er als oberster Hüter des Reiches entschlossen sei, das Land gegen alle Feinde zu verteidigen. Nach der Zeremonie des Schwertstreiches führte der König mit dem berittenen Gefolge in die Burg zurück.

Es folgte das

Krönungsmahl in der königlichen Hofburg.

bei dem der Fürstprimas, der päpstliche Nuntius, der Erzbischof von Kalocsa und der Palatin-Stellvertreter die Plätze neben den Majestäten hatten. Das Königspaar wurde unter Führung des Oberst-Rundschens und des Oberst-Truchses von den zu diesem Zweck abgeordneten Mitgliedern des Reichstags bedient.

Die beiden Häuser des Reichstags versammelten sich nach dem Mahle zur Fortsetzung der gemeinsamen Sitzung im Parlamentspalaste und zur Vollziehung des Protokolls, die den Schluß des amtlichen Teils der Krönungsfeier bildete.

W. T. B. Stuttgart, 30. Dez. (Drahtbericht.) Anlässlich der heutigen Krönung des Kaisers Karl zum König von Ungarn fand in Anwesenheit von Mitgliedern des königlichen Hauses und Vertretern des Königsrates sowie in Gegenwart des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Remes von Hübner, des preussischen und bayerischen Gesandten, der hies anwesenden Minister bezw. deren Vertreter und vieler hoher Offiziere in der katholischen St. Michaelskirche zu St. Oberhardt ein feierlicher Dankgottesdienst statt.

Der Heimatflotte wieder angegliedert.

Berlin, 30. Dez. (Drahtbericht.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Der Hamburger Dampfer „Gelos“ der deutschen Seemarine, der während der Kriegszeit in Rotterdam lag, hat diesen Hafen verlassen und ist in deutschen Gewässern vor dem Emdener Hafen angekommen.

Der Lord sandte seinem Diener einen verständnisvollen und anerkennenden Blick zu, überlegte einen Augenblick und löste dann das Problem mit der ihm eigenen diplomatischen Geschicklichkeit, indem er entschied: „Gib mir die schillernde Krawatte, John, dann kann ich jeder denken was er will.“ Hierauf beistieg seine Lordchaft das wartende Auto, um wieder einmal die Geschichte des Landes zu lenken.

Um zehn Uhr abends — die Arbeiter sahen bei ihren hiesigen Whiskeys, die „Times“ und „Daily Mail“-Männer teilten mühsam an ihren Neujahrsartikeln, und das bereits Unterhaus hatte endlich seine Pforten geschlossen — empfing der Lord seine Gäste im Festsaal des Schlosses. Der Saal war in eine blendende Lichtflut getaucht, doch die Fensterläden waren dicht verschlossen, und auf ihrer Innenseite prangte in großen roten Buchstaben die Warnungsschrift: „Achtung vor den Zeppelinen.“

Die Festgesellschaft war groß und international. Russen, Belgier, Franzosen, Serben, Italiener und sogar ein kleiner Montenegriner hatten sich eingefunden. Die Unterhaltung war allerdings ein wenig wirr und nicht ganz glatt, da man sich infolge mangelhafter Sprachkenntnisse nicht immer ganz verstand. Doch dieses Nichtverstehen befestigte die Anwesenden in dem Gefühl, daß hier wieder einmal die Alliierten unter sich waren. Überdies gibt es Dinge, die von der Sprache unabhängig sind. Als so ein Ding erwies sich die von vier Dienern herangebrachte, aus einem mächtigen Papierpolster — in Ermangelung des Goldes — dampfende Silberbestecke, die sogar dem bärbeißigen Russen ein verständnisvolles und freundliches Lächeln abzwang. So war bald die heiterste und gemüthlichste Stimmung geschaffen. Der Russe dachte vorzüglich an das Alkoholrecht dahim, während er sich zum Jambosobietten Male einschänkte, die anderen lanten friedlich

den Festbraten, und der Franzose hatte seinen Stuhl in die Nähe des Kamins gerückt, in dessen Wärmestrahlung ein wunderbares warmes Feuer ihn die Beheizungsschwierigkeiten an der Seine selig vergessen ließ.

So vergingen die Stunden in angenehmer Gemüthlichkeit, und dies umso mehr, als jeder Gast die ihm beim Eintritt in geschlossenem Umflog vom Haushofmeister übergebene Aufforderung peinlichst befolgte, in der gebeten wurde, die Worte Gallipoli, russische Dampfwalze, Saloniki und Auslieferung nicht zu gebrauchen.

Ein Viertel vor 1 Uhr erreichte die Fröhlichkeit den Höhepunkt; man trank einander zu, umarmte sich und sprach von dem kommenden Jahr, das sicherlich bringen werde, was das alte zu schenken versäumt hatte. Dann, als der Feiger der kostbaren alten Bronzeuhr nur noch einen Millimeter vor Eins entfernt war, erhob sich der Lord. Sofort trat feierliche Stille ein. Seine Lordchaft griff nach dem Glase und wollte den Mund zu einigen herbeistellenden und geistvollen Silberworten aufstern — da erloschen plötzlich die Lampen im Saale. „Mon Dieu, un Zeppelin!“ rief nach der Franzose, der Montenegriner verschwand unter dem Tisch, und lautlos, wie vom Winde bewegt ging die Tür auseinander, und herein trat im weißen Licht des Neujahrsmondes eine Gestalt, die ihrer Blöße und merkwürdigen Kleidung nach nichts anderes war als ein Gespenst.

Eine Weile hörte man nichts, als den Atem der ankommenden Tischgäste. Der Lord, seiner Würde als Hausherr und Staatslenker getreu, sagte sich und fragte mit noch leise schwankender Stimme: „Wer sind Sie?“

Das Gespenst zog seinen tabaklosen Zylinder allermoderner Form und erwiderte mit einer geschmeidigen Verbeugung: „Ein Gentleman.“

Der Krieg gegen England.

Eine nüchterne Jahresbetrachtung des „Manchester Guardian“.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 30. Dez. (Hb.) „Manchester Guardian“ sagt in einem bemerkenswerten Leitartikel über die militärische und finanzielle Entwicklung des Kriegsjahres 1916, daß die Aussichten für das kommende Jahr zwar günstiger seien, man müsse jedoch daran erinnern, daß man mit ungleich höheren Erwartungen, dazu noch mit Hoffnungen auf Griechen- und Rumänien in das Jahr 1915 eingetreten sei. Die Entente habe in ihren Hoffnungen auf beide Balkanstaaten Fiasco erlitten; die Liste der Neutralen, die für eine Intervention auf der Seite der Entente in Betracht kämen, war damit erschöpft. Die militärischen Erfolge von 1916 liegen hauptsächlich auf Seiten der Mittelmächte. Auch wirtschaftlich dürfen diese durch die Eroberung Rumaniens und durch Unterseeerverbündung mit Amerika unabhängiger als zu Beginn 1916 gelten. Militärisch habe Deutschland in der Sommerfront zwar eine Quetschung erlitten, doch die Offensive habe England und Frankreich noch höhere Opfer gekostet. Zwar verfüge England über noch immer wachsende Heeresreserven, aber Deutschland habe sich durch die Einführung der Zivildienstpflicht und durch die im autonomen Polen freiwerdenden Mannschaften doch bedeutendere Soldatenbestände beschafft. Auf finanziellem Gebiet habe Deutschland fortgesetzt Erfolge in seiner Anleihepolitik aufzuweisen. Englands Finanzpolitik sei verwerflicher und kostspieliger geworden. Deutschland schließe den Krieg Ende 1916 mit 50 Milliarden Mark konsolidierter Kriegsschuld, England habe einen größten Teil unkonsolidierter Nationalschuld und werde am Ende des ablaufenden Finanzjahres im März 3440 Millionen Pfund (gleich 68 Milliarden Mark) erreichen, nach Abzug aller Vorschüsse an die Verbündeten und, falls das Kriegsende in den ersten Monaten 1917 eintreten sollte, immer noch 57 Milliarden Mark. Damit betrage die Kriegsschuld mehr als 20 Prozent des gesamten Volkseinkommens. Diese Schuld sei angewachsen, obwohl die Einkommensteuer bedeutend erhöht wurde und von größeren Einkommen bereits 25 Prozent betrage. Das Blatt schließt, daß die Frage der Kriegsförderung wohl eine ruhige Überlegung dieser Tatsache verdiene.

Die Lage im Westen.

Vom Parteitag der französischen Sozialisten.

Br. Genf, 30. Dez. (Fig. Drahtbericht. Hb.) Auf dem Parteitag der französischen Sozialisten ergriff der Bürgermeister von Roubaix, Lebas, der als Geisel lange in Deutschland festgehalten war und später freigelassen wurde, das Wort zu einer Anklagerede gegen den deutschen Militarismus sowie gegen Südeuropa und Scheidemann. Der Rientaler Brigan unterbrach seine Rede mit der Frage, ob die Internationale auch den russischen Anspruch auf Konstantinopel unterstütze. Die Sitzung vom Donnerstagmorgen war fast gänzlich von einer großen Rede des Generalsekretärs Semhart ausgefüllt. Interessant an dieser Rede war die Mitteilung, daß die deutschen Unterseeboote nicht weniger als 72 Kohlentropfenbomber versenken, was zur Kohlennot ganz erheblich beigetragen habe.

Neue Rügen über die Veranziehung belgischer Arbeiter.

W. T.-B. Berlin, 30. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die bekannteopenhagener Zeitung „Politiken“ veröffentlichte am 15. d. M. eine Meldung aus La Havre, in der auf Grund von angeblichen Aussagen russischer, aus den deutschen Armeen entlassener Soldaten die Behauptung aufgestellt wurde, die aus Belgien abgeführten Arbeiter würden zur Anlage von Drahtwerken zum Ausheben von Schützengraben sowie zur Errichtung von Schanzen und Fundamenten für Maschinengewehre und Batterien unmittelbar hinter der Front gezwungen.

Diese Behauptungen sind, wie die bei den zuständigen Stellen eingegangenen Erkundigungen ergeben haben, vollkommen aus der Luft gegriffen. Daran, daß die zwangsweise zur Beschäftigung herangezogenen belgischen Arbeiter zu keiner Kriegsarbeit angehalten werden dürfen, wird von deutscher Seite mit der größten Gewissenhaftigkeit festgehalten.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Frage gegen Griechenland.

Br. Genf, 30. Dez. (Fig. Drahtbericht. Hb.) „Journal“ veröffentlicht einen vom 7. Dezember datierten Brief seines Saloniker Korrespondenten, der das Eingreifen Griechenlands auf Seiten der

Mittelmächte im kommenden Frühjahr als unbedingt sichere Sache hinstellt, und deshalb zu energischen Vorsichtsmahregeln rät.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 30. Dez. (Drahtbericht.) Amlich verlautet vom 30. Dezember, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die in der walachischen Ebene vorbrüche über verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenen Kämpfen Sziget-Suterc und zwischen Rimnicul-Barat und Blangesti der Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Blangesti nähert sich die Kampfgruppe des Generals v. Kraft den Bergkette. Österreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feinde zwei 10-Zentimeter-Gaubizen ab.

Der Südflügel der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Joseph hat trotz des jähren feindlichen Widerstandes erneut beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen, 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht.

Nördlich des U.-S.-Tales scheiterte ein schwacher Angriff. Nordwestlich von Zalceje schützten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor.

In Wolhynien hat eine unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belegt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Osfer, Feldmarschallsleutnant.

Deutsches Reich.

12½ Millionen Mark als Ergebnis der Volkskassen für Kriegsgefangene.

Berlin, 30. Dez. (Drahtbericht.) Das „B. Z.“ meldet aus Halle: Die Volkskassen für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene im Ausland hat nach amtlicher Feststellung 12½ Millionen Mark ergeben.

Wiederverleihung der Heeresfähigkeit.

W. T.-B. Berlin, 30. Dez. (Drahtbericht.) Am 25. Dez. wurde eine allgemeine Verfügung des Justizministers, des Ministers des Innern und des Kriegsministers, betreffend die Wiederverleihung der Heeresfähigkeit, erlassen, die in der Hauptsache folgendes bestimmte:

Es soll geprüft werden, welchen Personen, die infolge Verurteilung zu Zuchthausstrafen oder Abberückung der bürgerlichen Ehrenrechte oder Entfernung aus dem Heere die Fähigkeit zum Dienst im deutschen Heere nicht besitzen, durch Bewährung von Gnadenbeweisen und so weit sie freizuchthausstrafen noch verbüßen, durch Bewährung aus der Straftat die Möglichkeit geboten werden kann, im Heere einzutreten. Die Prüfung erstreckt sich auf Personen, deren mangelnde Heeresfähigkeit auf Urteil von preussischen Zivilgerichten oder Militärgerichten der preussischen Kontingente beruht. In Betracht kommen nur kriegsverwendungsfähige Personen in wehrpflichtigem Alter, die, abgesehen von der der Mangel der Heeresfähigkeit begründeten Verurteilung, keine oder nur verhältnismäßig geringe Strafen erlitten haben und in ihrem Verhalten während der Straftat oder nach der Straftatlassung das ernste Bestreben zeigten, ihre Schuld durch gute Führung und ehrenhaften Lebenswandel zu tilgen. Grundsätzlich ausgeschlossen sind insbesondere Personen, die zu einer zweiten oder fernerer Zuchthausstrafe oder Ehrenstrafe verurteilt sind oder die nach der Art oder den Umständen der von ihnen begangenen Straftat als gewerbs- oder gemeinheitsmäßige Delinquenten erscheinen. Zu berücksichtigen sind vorzugsweise geeignete Verurteilungen wegen Straftaten, die sich als Auffassung der Leidenschaft oder als durch sonstige Umstände verursachten einmaligen Verirrung kennzeichnen. Dies wird in der Regel nur dann anzunehmen sein, wenn aus einer im Verhältnis zum gesetzlichen Strafrahmen niedere Strafe erkannt wird; bei Zuchthausstrafen aber ohne Rücksicht auf ihre Höhe, besonders dann, wenn daneben die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt worden sind. Bedarf es neben der Wiederverleihung der Heeresfähigkeit oder der bürgerlichen Ehrenrechte auch einer Bewährung aus der Straftat, so kann die Erwirkung des Gnadenbeweises erst dann in Aussicht genommen werden, wenn der Verurteilte bereits einen erheblichen Teil seiner Strafe verbüßt hat. Handelt es sich um Personen, welche die Heeresfähigkeit dauernd verloren

haben (§ 31 BStGB, §§ 31, 32, 42 Abs. 1 Militärstrafgesetzbuch) und zugleich unter Wirkung des Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte stehen, so kommt die Wiederverleihung der Heeresfähigkeit nur in Verbindung mit der Wiederverleihung auch der bürgerlichen Ehrenrechte in Frage. Es sind nur solche Personen vorzuschlagen, die sich freiwillig um Zulassung zum Heeresdienst bewerben. Für die geeignet gehaltenen Personen ist Gelegenheit zu geben, ihren Wunsch vorzubringen.

22. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer des Reg.-Bez. Wiesbaden.

W. Wiesbaden, 30. Dezember.

Die Versammlung — es ist die dritte Kriegstagung — fand im großen Saal des Landeshauses statt. Leiter der Verhandlungen war der stellvertretende Kammerpräsident Landrat Kammerherr v. Heimbürg. Als Gäste waren auswendig Oberpräsident Engelberg, Regierungspräsident Dr. v. Reister, Geh. Reg.-Rat Droege und Reg.-Rat Goltz von der hiesigen Königl. Regierung, Polizeipräsident Kammerherr von Schend, Landeshauptmann Krelle, der Direktor der landwirtschaftlichen Zentral-Vorlehnskassen Dr. Nolten (Frankfurt) und der Geschäftsführer dieser Kasse Giermann. — Der Vorsitzende leitete in der Verhandlungen ein mit Worten des Dankes für Arme, Industrie, Frauen und Landwirte, welche die heutige und günstige Lage auf dem Kriegsschauplatz geschaffen und das Durchhalten ermöglichten. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und gedachte sodann in Worten ehrenden Gedenkens der seit der letzten Tagung verstorbenen Kammermitglieder Strider (Waldorf) und Oßi- und Gartenbaulehrer Bernhard Hermann, zu deren Ehren sich die Anwesenden erhoben.

Regungsmittel ist Landwirt und Mühlenbesitzer Kallteyer an Stelle des Mitglieds Fröhe. Der Vorsitzende wies ihn in der Versammlung willkommen.

Kammermitglied B. Strittes (Waldorf) berichtete sodann über die Vorprüfung der Neuwahlen. Es haben deren 12 stattgefunden. In 11 Fällen erfolgte die Wiederwahl der ausstehenden Kammermitglieder, in einem eine Neuwahl. Anlaß zu Beanstandungen hat die Prüfung der Wahlakten nicht ergeben. Die Wahlen wurden für gültig erklärt.

Auf Antrag von R.-M. Jeger (Hallenstein) wurden in weiterer Erledigung der Tagesordnung durch Jura der Vorsitzende der Kammer Vortmann-Lübke sowie der Stellvertreter Landrat Kammerherr v. Heimbürg wiedergewählt.

R.-M. Ott (Waldorf) berichtete über den Befund bei der Prüfung der Jahresrechnung für 1916. Die Rechnung schließt ab mit 1 826 342 M. Ausgabe und 1 047 183 M. Einnahme, also mit 779 000 M. Überschuf. Anlaß zu Beanstandungen hat sich nicht ergeben.

Der üblichen Übersicht über die Lage der Landwirtschaft im Bezirk Wiesbaden, die der Vorsitzende gab, entnehmen wir folgendes: Der Schwierigkeiten sind viele zu überwinden gewesen, teils vermeidbare, teils unvermeidbare. Zu den ersteren zählte der Mangel an Saatgut und Kunstdünger. Wenn die Feinde der Meinung gewesen sind, und durch den Mangel an Strohstoff zugrunde richten zu können, so haben sie sich gründlich verrechnet. 27 000 Morgen sind im vergangenen Jahre weniger mit Kartoffeln bestellt worden als im Jahre vorher, zum nicht geringen Teil zweifellos wegen der geringen Überflüssigkeit der einschlägigen zahlreichen Verordnungen. Es fehlt an dem richtigen Verhältnis im Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten. Daraus ergeben sich unangenehme Erschütterungen. Der Landwirt verlangt stetige Preise. Er verlangt, zu wissen, wie er seine Preise zu kalkulieren hat. Der Landwirt versteht nicht, wie es sich erklärt, daß von notwendigen Lebensmitteln die Kartoffeln um 60, der Hering aber um 400 Prozent im Preise gestiegen sind, weshalb er die Meile teurer zurückzukaufen hat, als er selbst das Getreide abgibt, weshalb die Milch mit nur 80 Prozent Aufschlag abgegeben werden muß bei einem Aufschlag der Futtermittel um 400 Prozent. Die Landwirtschaft krankt an dem Übermaß von Verordnungen. Sie verlangt etwas mehr Bewegungsfreiheit, als ihr heute zugesprochen wird. Die Erfahrungen, welche man im Bezirk mit den Kriegsgefangenen gemacht hat, sind hier mehr, dort weniger gute. Mit dem vorhandenen Saatgut hofft man auszukommen. Entpöhlen wird zum Schluß, den Sommerweizen nicht vernachlässigen zu lassen, sondern ihn als Saatgut zurückzuhalten. Der Gesamtjahresauspreis der Pferde im Bezirk beläuft sich auf 1½ Millionen Mark. Bei verminderten Kräften war von den Beamten der Kammer eine erheblich vermehrte Arbeit zu leisten. Der Vorsitzende wies ihnen warme Anerkennung für die fleißige und pflichtgetreue Erledigung ihrer

„Sehr erfreut über diesen ungewöhnlichen Besuch“, murmelte Lord E., wobei er natürlich das Gespenst im besonderen und nicht etwa den „Gentleman“ im allgemeinen meinte.

Das Gespenst lächelte vornehm, trat unhörbar in die Mitte des Saales, ließ sich mit entzückender Grazie in einen der saffianledernen Klusfessel fallen, legte die Bügelfaltenbeine nachlässig übereinander, so daß man die Lackstühle im Mondschein glänzen sah und blinnte dann nachdenklich auf seine polierten Fingernägel. Da die Festgäste an den geschulten Eigenschaften und Umständen einwandfrei hatten feststellen können, daß sie es wirklich mit einem Gentleman zu tun hatten, richteten sie sich wieder zu ihrer männlichen Größe auf und nahmen ebenfalls am Kamin in Klusfesseln Platz, einigermäßen gespannt, wie dieses ungeahnte Geisteserlebnis sich weiter entwickeln würde.

„Meine Herren“, begann das Gespenst mit wohlklingender Stimme, wobei es das Viktoria-Kreuz auf seiner Brust zu rechtshob und mit einem Taschentuch aus indischer Seide in den Farben der britischen Flagge die Nase putzte. „meine Herren, ich komme, um mich von Ihnen zu verabschieden.“

„My Lord“, entgegnete seine Lordchaft mit ocklender politischer Finesse, „an der Bedauern über diese Mitteilung würde sich unweifelhaft in dem Grade steigern, in welchem wir Kämpfer über Ihre Persönlichkeit erfahren.“

Das Gespenst räusperte sich. „Nun denn, ich bin der Geist des Urachens der edlen Bürger dieses vorzüglichen Landes, ich bin — Mr. Cant.“

„Cant? Der deutsche Philosoph?“ rief der Franzose aus, der nicht genug verstanden hatte. „O . . . o . . . hinaus mit dem Doh!“

Das Gespenst schüttelte den Kopf. „Aber, mein Herr, wie können Sie so etwas glauben, O, chocking! Ich bin

Cant, der echte, unverfälschte englische Cant in eigener Person.“

Wieder trat Stille ein. Alle Anwesenden neigten ergriffen die Köpfe vor ihrem Herrn und Lehremeister.

„Ergeßung“, flüsterte seine Lordchaft hierauf, „die Ehre . . . die Ehre . . .“

„Meine Herren“, nahm das Gespenst der utenglischen Politik wieder das Wort, „ich habe Ihnen in diesem schweren Artee beigetragen so lange und gut ich konnte. Ich habe Ihnen meine besten Ratsschlüsse eingebracht, ich habe Ihnen aus Belgien eine höchst brauchbare Postkarte bereitet, die Sie den Neutralen in zahlreichen und schmachtenden Portionen aufstischen konnten, ich habe alle Herausgeber Ihrer großen Zeitungen besucht und im Bureau des Herrn Reuter mehr als eine arbeitsreiche Nacht zugebracht. Wenn ich nun heute komme, um von Ihnen Abschied zu nehmen, so geschieht dies in dem schmerzlichen Gefühl eines alten Mannes, der nicht bewußt ist, von der Zeit überholt worden zu sein. Als guter Geschäftsmann habe ich zu Neujahr meine Bücher durchgelesen und dabei eine niederschmetternde Entdeckung gemacht.“

„Und die wäre? . . .“ flüsterte Lord E.

„Ich habe festgestellt, daß — daß ich nicht mehr ziehe. In dem Bewußtsein, ein altes, unbrauchbares Gespenst geworden zu sein, trete ich nun ab, um mich in der Tiefe meiner Gruft an der Seite meines schon lange vor mir pensionierten Freundes Machiavelli zur ewigen Ruhe zu legen.“

Die tiefste Erregung hatte sich aller Zuhörer bemächtigt. Wie . . . sollten sie den Cant verlieren, ihre einzige Hilfe, ihre einzige Hoffnung! . . . Nein, das war unmöglich, das konnte nicht sein.

Sie vereinigten ihre beweglichen Bitten, sie bildeten einen geradezu ergreifenden Chor von Bittstellern und beschworen das Gespenst, doch um Himmelswillen nur noch ein einziges Jährchen lang seine Tätigkeit fortzusetzen.

Endlich, nachdem Mr. Cant ein Glas Punch getrunken hatte, gab er der Rührung nach. Er erhob sich, sagte feierlich: „Nun denn, ein Jahr noch, obwohl ich es für nutzlos halte!“ und verschwand wie er gekommen war. Die Türen schlossen sich, wie vom Winde bewegt, die Lichter flammten wieder auf, und alle rieben sich die Augen, als hätten sie gemeinschaftlich ein- und denselben Traum gehabt. — — —

Am nächsten Tage erhob sich seine Lordchaft sehr spät, mit einem krummen Gefühl im Kopf. Während des Ankleidens erzählte er seinem vertrauten Diener John die Gespenstergeschichte und drückte Zweifel aus, ob Mr. Cant auch sein Versprechen halten werde. Eilig brachte der kluge Kammerdiener die neueste „Times“ herbei, der Lord überblitzte den Leitartikel und sagte dann mit einem befreiten Seufzer: „Gott sei Dank, hier erkenne ich unseren guten Cant wieder.“

Eine halbe Stunde später, beim Ankleiden, legte John eine Krawatte in den Farben Großbritanniens vor seinen Herrn. Der Lord jögerte, schlang sie schließlich um seinen Hals und sagte: „Stech mir auch eine weiße Friedenskrawatte in die Tasche, John; zur Reserve, man kann nicht wissen . . .“

„Aber Mylord“, warnte der ergraute John einzutreten. „Mr. Cant wird doch sein Wort nicht brechen.“

„Das kann man nicht bestimmt wissen“, erwiderte der Lord nachdenklich. „Mr. Cant ist . . . ein Engländer.“

Arbeiten. Obst- und Gemüsebauern lange, welcher nach nur kurzer Beschäftigung im Staatsdienst in sein früheres Verhältnis zur Kammer zurücktritt, erhält seine endgültige Anstellung vom 1. Oktober d. J. ab. Die Kammer erklärte ihr Einverständnis damit. Zu dem Rechnungsvoranschlag für 1917/18 ist wiederum Berichtsjahr A. M. O. I. bestimmt. Im ganzen haben sich die einzelnen Posten gegenüber dem Vorjahr nur hier und da geändert. Für wissenschaftliche und Lehrgänge sind vorgesehen in Einnahme 30 500 M., in Ausgabe 17 425 M. Davon werden gedeckt aus Staatsmitteln 25 000 M., aus sonstigen Beihilfen 30 530 M. und aus eigenen Mitteln 39 995 M. Für Förderung der Viehzucht sind eingestellt: 15 050 M. für Pferde, 36 171 M. für Rindvieh, 3800 M. für Ziegenzucht, 1000 M. für Schafzucht, 5700 M. für Geflügelzucht, 2300 M. für Kaninchenzucht, 1450 M. für Bienenzucht, insgesamt 77 871 M., von denen 63 566 M. Staatsbeihilfen sind. Die Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaus erfordert 19 310 M., die Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und Förderung der Landwirtschaft im allgemeinen 19 294 M., darunter 10 350 M. Staatsbeihilfen, die Verwaltung der Kammer 9 386 M. bei 9000 M. Staatsbeihilfen. Der Voranschlag schließt demgemäß ab mit 289 286 M. in Einnahme, 307 286 M. in Ausgabe und einer Mehrausgabe von 18 000 M., welche aus den Überschüssen gedeckt wird.

A. M. Geh. Rat Büchling verwies auf die große Bedeutung, welche die Stellenvermittlung für die Landwirtschaft habe. Seien doch aus dem von ihm verwalteten Kreis auf dem östlichen Kriegsschauplatz nicht weniger als 40 000 Personen nach Deutschland vermittelt worden. Er bat, eine Erhöhung des deutschen Arbeitsvermittlungsvorstandes gezeigten Zuschusses für die Zukunft in Aussicht zu nehmen. — Die Tagelöhner der Kammermitglieder und Beamten, welche heute 9 M. betragen, wurden mit Rücksicht auf die höheren Kosten der Lebenshaltung um ein Drittel, d. h. auf 12 M., erhöht. — A. M. Land- und Gutsrentier Heinrich Merien (Erdenheim) erstattete Bericht über den Stand der Pferdezahl des Bezirks. Im Jahre 1915 sind von 1126 gedeckten Stuten 408 Fohlen zur Welt gebracht worden. Im Jahre 1916 belief sich die Zahl der Deckungen auf 1042. Bei den zurzeit sehr hohen Pferdepreisen — werden doch für das ausgewachsene Pferd bis zu 5000 M., für das Saugfohlen bis zu 1000 M. bezahlt — und bei den in Aussicht stehenden hohen Staatszuschüssen wird die Beschaffung von Vereinspferden dringend empfohlen. Die Melassefütterung hat sich nicht bewährt. Auf die Weiden waren aufgetrieben 159 Fohlen. Während bei dem aufgetriebenen Rindvieh auf der Mattbergbau erhebliche Gewichtszunahmen festgestellt wurden, war das bei den aufgetriebenen Fohlen durchweg nicht der Fall. Es stellte sich eine Seuche ein, welche vielfach einen tödlichen Ausgang nahm, gegen die aber inzwischen alle möglichen Gegenmaßnahmen getroffen worden sind. Der Berichtsjahr bediente sich mit aller Umsicht für die Beschaffung der Stuten- und Fohlenzuchten. Von den Pferden des Bezirks wurden 540 requiriert, 1800 Leihpferde kamen herein, 237 belagerte Kaufpferde. Zurzeit werden von den Landwirten noch 500 Leihpferde verlangt. Der „Pferdegesundheitsverein“ will den Versuch machen, freibändig in Belgien Pferde anzukaufen, wie die Weinproben das bereits getan hat. — Geh. Rat und Hofrat Elze richtete an die Landwirte und Bürgermeister das Ersuchen, ihm Weiser beizugeben, in denen Karpen und Schleien noch ausgeführt werden können. — A. M. Bürgermeister Schön hat, um die Beförderung von Giftweizen bezw. Hafer für die Vorkriegszeit der Feldbau zu sichern. — Winterstudienleiter Hachattel erklärte, daß einschlägige Schritte mit Aussicht auf Erfolg bereits unternommen seien. — A. M. Geh. Rat Büchling lenkte die Aufmerksamkeit der Kammer auf einen Ausgabeposten von 400 M. für den Verband der preussischen Landwirtschaftskammern zur Fortführung des Aufklärungsdienstes über die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage. Es handelte sich dabei keineswegs um die Unterstützung parteipolitischer Bestrebungen, sondern lediglich um den Ausgleich von widerstrebenden Interessen zwischen Stadt und Land. Es wird eine Korrespondenz herausgegeben, welche an sämtliche Blätter zur Verfügung kommt.

Direktor Petitjean erstattete den üblichen Bericht über den Stand des läublichen Genossenschaftswesens. Im Bezirk bestehen zwei Verbände, der Wiesbadener und der Kreistaggenossenschaft, welche zusammen 514 Vereine mit 29 953 Mitgliedern umfassen. Der Umfatz der Kreditgenossenschaften belief sich im Jahre 1915 auf 68,3 Millionen, die Spareinlagen auf 34,1 Millionen, die Zeichnungen auf die Kriegausgaben auf 12 Millionen. Für eine sechste Kriegausgabe sind die Verbände bereits gewonnen. — A. M. Bürgermeister Schön richtete an die Verbände das dringende Ersuchen, um die Verbeischnung von Auswanderern besorgt zu sein.

Die Mitglieder des Vorstandes sowie deren Stellvertreter, die Mitglieder der Ausschüsse, die Referenten sowie die außerordentlichen Mitglieder wurden wiedergewählt. Nur in dem Ausschuss für Volkswirtschaft tritt an die Stelle des verstorbenen seitherigen Mitglieds Stricker A. M. Pepp, und in dem Ausschuss für Rechnungsprüfungen an die Stelle desselben Mitglieds das A. M. Schlader (Hattersheim).

Herr Schütz erklärte der Vorstands des Viehhändlerverbands Landrat a. D. v. Bernus, im Gegensatz zu dem, was vielfach angenommen wird, daß dieser Verband ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolge, und daß eine Zeit kommen werde, in der man dem Verband allgemein Dank sagen werde für die Tätigkeit, die er während des Kriegs entfaltet habe. Bezüglich der Vieheinfuhr rief der Verband sein Mögliches. Etwa eine halbe Million habe er für diesen Zweck bereits zur Verfügung gestellt. Händler seien bei dem Verband absolut unentbehrlich. Man werde bemüht sein, etwaige Mängel in dem Verband abzustellen.

Die Tagung schloß kurz nach 1 Uhr mit einem Kaiserhoch. Ein gemeinsames Essen der Kammermitglieder im Bahnhofrestaurant schloß sich an.

— Die nächste Nummer des „Wiesbadener Tagblattes“ erscheint des Neujahrstages wegen als Morgen-Ausgabe am Dienstag.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Das Jahr, dessen letzter Tag jetzt angebrochen ist, war kein schönes und kein glückliches. Es war ein Jahr furchtbarer Kriegenot. Die in seiner Geburtsstunde gehegten Wünsche und Hoffnungen blieben unerfüllt; der Krieg wütete weiter und weiter und verschlang Opfer um Opfer. Als die Gloden die Jahreswende 1915/16 verhielten, lag bereits eine Kriegszeit hinter uns, deren Dauer die schlimmsten Erwartungen rechtfertigte, wenn nicht gar übertraf. Und nun haben wir noch ein weiteres Kriegsjahr zurückgelegt! Der Frieden, den wir herbeisehnten, ist ausgeblieben, der Krieg aber nahm an Heftigkeit zu. Ein Jahr liegt hinter uns, das schwere Lasten auf die Schultern des Volkes gelegt hat und für viele, viele ein Jahr voll Angst, Sorge und bitteren Schmerzen war. Wer wiegt die Sorgen derjenigen, die seit Jahr und Tag nahe Angehörige an der Front haben, und wer die Trauer der vielen, die gefallenen Krieger beweinen? Und ein Volk, das eine so harte Prüfungsgang hinter sich hat, sollte sich nicht nach dem Frieden sehnen? Was von uns gilt, trifft auf alle am Krieg beteiligten Völker zu. Keines der Völker kann eine Verlängerung des Krieges wünschen, wenn ein ehrenvoller Friede geschlossen werden kann. Die Völker wollen den Frieden. Wenn er trotzdem abermals in die Ferne rückt, so liegt die Schuld an den feindlichen Regierungen, die den Friedenswillen ihrer Völker unterdrücken, und nicht zuletzt an der feindlichen Presse, die sich leider in einer Weise als Falscherin der öffentlichen Meinung und der Wahrheit gebietet, die ebenso schändlich wie gefährlich ist.

Die Kriegszeit schließlich hat leider im Jahr 1916 eine starke Verschärfung durch die zunehmende Lebensmittelnappigkeit und Teuerung erfahren. Recht fühlbar wurde die Lebensmittelnappigkeit ungefähr mit Beginn dieses Jahres. Wenn es aber auch an diesem und jenem schelte, und auf manchen liebgekommenen Genuß verzichtet werden mußte, so haben wir doch im großen und ganzen bisher recht gut durchgehalten, und wir können nur wünschen, daß uns das Durchhalten nicht schwerer gemacht wird, als es bis jetzt gewesen ist. Wir wünschen aber weiter — und das ist ein Neujahrswunsch vieler Millionen Deutscher —, daß die Entleerungen, die wir zu tragen haben, nicht weiter durch wuchernde Preistreiber noch härter gemacht werden, als sie ohnehin sind. Wer sich über die Art und Weise, in der die notwendigen Lebensmittel und Gebrauchsgüter ungenügend verteuert werden, unterrichten will, der lese die von der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsversorgungsamts herausgegebenen Broschüren „Die Preisbildung im Krieg“ und „Der Kettenhandel als Kriegsverbrechen“. Daß in den beiden Schriften nicht das ganze Verteuerungswesen dargestellt wird, tut ihrem Wert als Aufklärungsschriften keinen Abbruch. Die Hefte lassen aber auch erkennen, wie ungeheuer schwierig die Aufgabe ist, die den Behörden und dem anständigen Handel in der Bekämpfung der zur Verteuerung der Lebensmittel führenden unläuterlichen Wucherungen gestellt wird.

Der Neujahrswunsch, der uns am meisten am Herzen liegt, und in dem eigentlich alle anderen eingeschlossen sind, ist der: Möge uns das Jahr 1917 endlich den Frieden bringen! Nach dem Frieden bilden die umherirrenden Völker Europas aus, wenn sie vom alten Jahr Abschied nehmen und in das neue Jahr eintreten. Und wenn wir unseren Lesern ein glückliches neues Jahr wünschen, so denken wir an kein größeres Glück als an das, das uns nach zweieinhalbjähriger Kriegszeit den Frieden bringt.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Postbote Heinrich Barth, zuletzt beim Postamt 5 in Wiesbaden, der Offiziersstellvertreter Heinrich Hartmann, Sohn des Stadtverordneten Heinrich Hartmann in Wiesbaden, und der Infanterist im Regiment 87 Wilhelm Voiler aus Wiesbaden, ausgezeichnet. — Der Hauptmann d. R. im 21. bayerischen Feldartillerie-Regiment Friedrich Schneider, Sohn des Rentners F. Th. Schneider in Wiesbaden, wurde mit dem österreichischen Militär-Verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsauszeichnung ausgezeichnet.

— **Verbotenes Aushängen.** Nach einer Bekanntmachung des Magistrats ist die Verordnung vom 2. Dezember d. J. dahin erweitert worden, daß das Baden und der Verkauf von Kuchen und Torten in Bäckereien verboten wird. Auf die im Angehängen dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung wird besonders hingewiesen.

— **Die Feierabendzeit** ist für die hiesigen Gast-, Speise- und Schankwirtschaften sowie für die Kaffees und Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden, heute und morgen auf 11½ Uhr festgesetzt.

— **Die Kartoffeln.** Wegen des schlechten Ausfalls der Kartoffelernte muß nach einer Verordnung des Herrn Reichslandrats der Verbrauch von Kartoffeln vom 1. Januar ab herabgesetzt werden. Die einzelnen Gruppen der Kartoffelmarken erhalten eine Gültigkeitsdauer von 17 Tagen, gegenüber der bisherigen Gültigkeitsdauer von 10 Tagen. Preisabstufungen, die Kartoffeln für die Winterzeit eingebracht haben, müssen bis zum 15. Juni, Ostern, Pfingsten usw., die sich mit Kartoffeln eingebracht haben, müssen bis zum 20. Juli auskommen. Als Ersatz für Kartoffeln können unterirdische Kohlrüben, Moorrüben, Weiße Rüben verwandt werden. Über den Verbrauch von unterirdischen Kohlrüben wird in den nächsten Tagen eine besondere Verordnung und Bekanntmachung des Magistrats erlassen werden. Auf die auf den Verbrauch von Kartoffeln bezügliche Bekanntmachung im Angehängen dieses Blattes wird besonders hingewiesen und nochmals dringendst ersucht, mit den Kartoffeln äußerst sparsam hauszuhalten, um mit der Menge bis zu den festgesetzten Zeiten auszukommen, da Nachlieferungen unter keinen Umständen erfolgen können.

— **Die Steuerpflicht der Miet- und Pachtverträge.** Zu der im Angehängen enthaltenen Bekanntmachung des Königl. Hauptzollamts in Wiesbaden ist zu bemerken: Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gewesenen Miet- und Pachtverträge über die in der Bekanntmachung angegebenen Gegenstände (auch die nur mündlich abgeschlossenen, sowie die Pacht-, Pacht- und Mietverträge) steuerpflichtig. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch

oder nur eine Zeitlang in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrags zu entrichtende Zins zusammen 150 M. nicht übersteigt. Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Nebenleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung, Müllabfuhr, Beleuchtung, Warmwasserzufuhr, Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen. Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Aufstellung und Fortsetzung der Mietverzeichnisse ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem anderen gemietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weitervermieten. Befreit sind nur solche Mietverträge, durch die Gastwirts- oder Zimmervermieter Fremde zur Verheirathung, also nur vorübergehend, aufnehmen. Für die Vermietung von Wohnungs- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe für solche Räume nicht erhoben wird, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke, z. B. als Wohnung, Räume vermietet, so ist anzugeben, wie viel von dem Mietzins auf die Überlassung der Räume für gewerbliche und berufliche Zwecke entfällt. Erfolgt diese Trennung des Mietzinses bis zum 31. Januar nicht, so kann sie nicht berücksichtigt werden und die Steuer wird in vollem Betrage erhoben. Bezüglich der Besteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis, gegebenenfalls ihr Wert für die Besteuerung maßgebend ist und daß bei Warenautomaten anzugeben ist, wie viel Warenbehälter sie haben.

— **Neujahrswünsche für Salatlieferanten.** Beim Verkauf von Mitteln, welche als Ersatz für Salat gelten sollen, dürfen nachstehende Preise nicht überschritten werden: 1. Beim Verkauf durch den Erzeuger 25 Pf. für ein Liter als Rohsalat; 2. beim Verkauf im Großhandel 30 Pf. für ein Liter; 3. beim Verkauf im Einzelhandel 40 Pf. für ein Liter. Mittel, welche als Ersatz für Salat gelten sollen, dürfen erst dann in den Handel gebracht werden, wenn die Genehmigung der Preisprüfungsstelle desjenigen Kommunalverbands, in dem der Verkauf stattfinden soll, erteilt worden ist. Die Erlaubnis wird erteilt, wenn das Ersatzmittel als gebrauchsfähig anerkannt wird. Die Preisprüfungsstelle beziehungsweise der Kommunalverband soll sich zur Entscheidung über die Gebrauchsfähigkeit auf das Gutachten eines amtlichen chemischen Untersuchungsamts stützen.

— **Der Dank der Musikanten.** Im Namen des Musikantenbataillons 1 schickt uns Hauptmann und Bataillonsführer v. Schroder aus dem Feld eine gereimte Dankagung für die Beispende. Von der Veröffentlichung des Gedichtes müssen wir zwar aus militärischen Gründen absehen, wir wollen den Dank der Musikanten aber doch in dieser Form zur Kenntnis der Spender bringen.

— **Obst- und Gemüsehändler-Vereinigung.** Auf Veranlassung des Magistrats ist in Wiesbaden eine Vereinigung der Obst- und Gemüsehändler gegründet worden. Der Zweck der Vereinigung ist die Verleitung der von der Reichsstelle für Obst und Gemüse zu Berlin der Stadt Wiesbaden zugewiesenen ausländischen Früchte und Gemüse an die der Vereinigung beigetretenen Händler. Der Aufsichtsrat besteht aus einem Vertreter der Stadt sowie den Herren Franz Schmidt und Emil Beer. In den Vorständen wurden die Herren Carl Knapp, C. Kirchhöfer und E. Herber gewählt. Der Aufsichtsrat und der Vorstand können noch durch Zuwahl weiterer Mitglieder ergänzt werden. Es steht zu hoffen, daß die Vereinigung der Obst- und Gemüsehändler genau so segensreich wirken wird wie die bisher unter Führung des Magistrats gegründeten Vereinigungen der Kolonialwaren-, der Butter-, der Fischhändler und der Wildpret- und Geflügelhändler. Zu der am 3. Januar stattfindenden Versammlung wird noch besondere Einladung im Angehängen dieses Blattes ergehen.

— **Wochendienst der militärischen Vorbereitung der Jugend der Reichsstadt Wiesbaden.** Jugendkompanie Nr. 148: Dienstag, den 2. Januar: Turnen; Freitag, den 3. Januar: Turnen, 8.45 Uhr: Kompanie-Übergabe und Exerzieren; Jugendheim: Sonntag, den 5. Januar, 8 Uhr: Schützen; Jugendheim: Jugendkompanie Nr. 149: Donnerstag, den 4. Januar: Exerzieren; Jugendheim: Jugendkompanie Nr. 150: Dienstag, den 2. Januar, 8.45 Uhr: Turnen; Turnhalle Heilmundstr. 3: Freitag, den 5. Januar: Stahlschützen, Exerzieren; Jugendheim: Jugendkompanie Nr. 151: Donnerstag, den 4. Januar: Turnen, Freitag: Stahlschule. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8½ Uhr.

— **Die Gemäldegalerie im neuen Museum** ist heute von 10 bis 1 Uhr geöffnet, ebenso die Kunstausstellung des Rosenzins Kampferens. Am Neujahrstag bleiben Galerie und Ausstellung geschlossen.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Landgerichtsdirektor Reiser sowie den Amtsgerichtsräten Wesener und Lieber in Wiesbaden wurde der Charakter als Geheimen Justizrat verliehen. — Herr Landesbank-Überbuchhalter Leo Franz, welcher 42 Jahre lang ununterbrochen dem Kommunalverband treue Dienste geleistet hat, tritt am 1. Januar 1917 in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß fand gestern nachmittag im Landesbankgebäude in geschlossener Kreise der Direktionsmitglieder und Beamten eine kleine Feier statt, in welcher Herr Direktor Mau sowie der älteste der Beamten, Herr Landesbank-Überbuchhalter Kirchbaum, eine Ansprache hielten. Der Landesbankdirektor überreichte dabei dem Scheidenden den roten Adlerorden 4. Klasse.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Reisen-Theater.** Das so prägnant erfolgreiche Schauspiel „Die Barockhändler“ von Gabriele Japolska wird außer am Neujahrstage (Montag) noch am Donnerstag wiederholt, und am Mittwochsabend der neue übermütige Schwan „Pimpelmeier“ unserer inbegriffenen Autoren Wilhelm Jacoby und Hans Lind. Die nächste Vollerstellung zu kleinen Preisen am Freitag, 4. Uhr, bringt Bendix’ beliebtes Kindertheater „Der Sturmfried“. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung beginnt Dienstag, den 2. Januar. Als Neuheit gelangt am Samstag „Die treue Nene“, Komödie von Bruno Frank, zum erstenmal zur Aufführung. Die Kinder- und Schüleraufführung „Frau Holle“ wird auch in dieser Woche Mittwochs- und Samstagabend 7½ Uhr zu kleinen Preisen gegeben.

— **Königliche Stadttheater.** Montag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr: „König Drosselbart“. Abends 7 Uhr: „Rida“. Dienstag, den 2.: „Undine“. Mittwoch, den 3.: „Die Schinderhannes“. Donnerstag, den 4.: „Der Bibliothekar“. Freitag, den 5.: „Der Freischütz“. Samstag, den 6.: „Der Troubadour“. Sonntag, den 7., nachmittags 3 Uhr: „König Drosselbart“. Abends 7 Uhr: „Hofenlied“.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lustspiele.

— **Vergnügungspalast Wiesbaden.** Neujahr-Programm vom 1. bis 15. Januar: Gastspiel Einar Kjerfveit, Humorspieler und Vortragender; 3 Gesänge, Aulerei, Spokenheit; Gebr. Falsch, musikalische Exerzieren; 3 Modells, in ihrer Pantomime „Alles in Trümmern“, Ambre und Folly, originelle Villardspiele; 2 Auftritte von Herrn Erene „Kochens“, Emma und August Kider, humorvolles Duett-Exerzieren; Irene Kjerfveit, Musikal-Vortrag; Gertr. Klose, Tanz-Kunststern.

Theater-Theater. Zur Silvester- und Neujahr hat die Direktion ein gutes Festprogramm aufgestellt. Ausser dem Schauspiel „Ein einziger Ort“ kommt eine humorvolle „Die Plaps zu einer Braut kam“ und eine Silvesterfeier unter Soldaten im Felde zur Aufführung.

Die Rumpelstilzchen. Wilhelmstrasse, stellen für die Jahresfeier ein Programm zusammen, in dem erstmalig das große Schauspiel in 5 Akten, „Salon Opium“ aufgeführt wird. Ausserdem gelangen zur Aufführung ein toller Film: „Die Dame von Rodomo“, neue Naturaufnahmen sowie die am 29. Dezember d. J. erschienenen Kriegsbilder der Kletter-Wode.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wierstadt, 30. Dez. Dieser Tage erlitt bei Ausübung seines Berufs der Hilfsarbeiter am städtischen Gas- und Wasserwerk Franz Geldner aus Wiesbaden einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Limburg, 29. Dez. Das Kriegsgefangenenlager Limburg ist dieser Tage geschlossen worden. Die in demselben untergebrachten Gefangenen wurden, soweit sie nicht auf Arbeitskommandos beurlaubt sind, nach anderen Kriegsgefangenenlagern überführt. Herr Generalmajor Exner, der Kommandeur des Limburger Kriegsgefangenenlagers, wird ab 1. Januar 1917 an die Spitze des Kriegsgefangenenlagers Wehlart treten.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Darmstadt, 30. Dez. Der Großherzog von Hessen hat das ihm durch Vermächtnis des kaiserlichen Geheimen Rats Dr. Lingner in Dresden angetragene Schloss Tarasp im Unter-Engadin angenommen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht) Trotz der bevorstehenden Feiertage war das Geschäft im freien Börsenverkehr auf allen Marktgebieten ziemlich lebhaft bei gut behaupteter Tendenz. Von Montanpapieren begegneten hauptsächlich Phoenix, Bochumer, Luxemburger, Hohenlohe und Caro regerem Interesse. Rüstungswerte waren weniger gefragt. Dagegen fanden sich für Schiffsahrtanteile, namentlich Hansa, Bewerber. Auch Steuerrömer-Aktien konnten sich festigen. Am Anlagemarkt waren wiederum 3proz. deutsche und preussische Anleihen bevorzugt.

Der Berliner Geldmarkt um die Jahreswende.

§ Berlin, 30. Dez. Die an der Börse herrschende Geldflüssigkeit wird durch den Jahreswechsel nicht beeinträchtigt. Die einzelnen Zinssätze stellen sich heute wie folgt: Monatsgeld 5 Proz. und niedriger, Geld auf kurze Termine über den Jahresfuß hinaus etwa 5 Proz., Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

Banken und Geldmarkt.

Erweiterung der Mitteldeutschen Creditbank. Die Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Hanau, wird am 1. Jan. das seit 1880 in Hanau bestehende Bankgeschäft J. Benjamin übernehmen und es als Zweigstelle in den bisherigen Geschäftsräumen weiterführen. Bankier Hermann Oppenheim tritt in die Direktion der Filiale Hanau ein.

Dermisches.

Häufige Jahre Annoncen-Expedition. Am 1. Januar des neuen Jahres tritt die weltbekannte Annoncen-Expedition Rudolf Mosse auf ein halbhundertjähriges Bestehen zurück und darf damit einen Gedenktag begehen, der manchen Rückblick auch auf die Entwicklung des gesamten deutschen Handels und Verkehrs gestattet. Dieses Haus wurde von Rudolf Mosse in einer Zeit begründet, da Deutschland seiner Zeitgenossen als einziges deutsches Reich entgegenwuchs und sich auf kaufmännischem und industriellem Gebiet ein neues stark nach vorwärts drängendes Leben zu betätigen begann. Der Presse fiel damit die natürliche Aufgabe zu, diese Entwicklung zu begleiten und zu fördern, und so war es der weiträumige Plan Rudolf Mosses, das Anzeigenwesen, in dem sich Angebot und Nachfrage der Volkswirtschaft sammelten, auf eine breitere Grundlage zu stellen. Er wollte eine Zentralstelle schaffen, die als Vermittlerin zwischen Publikum und Zeitung diente und den Verkehr in beiderseitigem Interesse einseitiger und bequemer gestaltete, ohne die Kosten der einzelnen Anzeigen im mindesten zu erhöhen. Das Publikum wurde so der Mühe des direkten Verkehrs mit den Zeitungen entzogen und zugleich mit fachkundigen Informationen bedient; für die Zeitungen andererseits ließ sich ein erheblicher Teil der Arbeit ersparen und der Interessentenkreis erweitern. Auf diesen Grundgedanken baute Rudolf Mosse sein Unternehmen auf, das mit kleinen Anfängen einsetzte und sich im Lauf der vergangenen 30 Jahre händisch vergrößert hat. Aus dem ersten bescheidenen Einzelverleger hat sich nach und nach ein Weltverleger entwickelt; an Stelle der engen Räume, in denen die Firma am 1. Januar 1887 ihre Tätigkeit begann, ist allmählich das riesige Geschäftshaus Jersalemer- und Schützenstraße-Ecke getreten, das ein charakteristisches Wahrzeichen des Berliner Zeitungsviertels geworden ist. Dem Hauptgeschäftsraum sind 34 Stadtfilialen angeschlossen, denen sich 5 Vorortfilialen anschließen. Darüber hinaus hat die Firma in allen großen Plätzen des Deutschen Reiches und im Ausland, insbesondere in Österreich-Ungarn und der Schweiz, neuerdings auch im Königreich Italien (Mailand), eigene Zweiggeschäfte begründet, die den Verkehr des Publikums mit der Zeitungswelt vermitteln. Die Tätigkeit der Firma blieb aber keineswegs auf die Anzeigenvermittlung beschränkt, sondern bald schon gefiel sich in der Annoncen-Expedition eine Verlagsabteilung. Neben den verschiedenen Zeitungen, unter welchen das „Berliner Tageblatt“ ganz ins Leben trat, wurde dem Buchverlag besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auf diesem Gebiet seien der „Bücher-Monatsheft“, das bekannte Buch für die gesamte Argentei, und das „Deutsche Reichs-Adressbuch für Industrie, Gewerbe und Handel“ in erster Linie genannt. Die neueste Erscheinung des Adressbuch-Verlages ist ein Gesamtverzeichnis des Königreichs Italien. Nach dem Tode des früheren Mitinhabers der Firma, Emil Mosse, steht, zusammen mit dem jetzigen Teilhaber, Herrn Hans Rothmann-Mosse, Herr Rudolf Mosse nach wie vor in voller Tätigkeit an der Spitze des Gesamtunternehmens. Gerade in den Wirren des Krieges hat das von ihm gegründete Haus als ein Hüter deutscher Schaffenskraft und Tatkraft seine Aufgabe bewiesen. Wenn der Frieden erst wieder Veranlassung geschaffen haben wird, darf die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse darauf rechnen, den alten Erfolgen neue beizufügen und damit zur Ausbreitung des deutschen Handels und Verkehrs auch in Zukunft beizutragen.



In der Neujahrnacht auf Vorposten.

Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum
(Mohnmundstüch)
Galem Gold
(Oakmundstüch)
Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Yenidze Dresden.
Hh. Hugo Zitz, Hoflieferant S. M. Königs-Versehen.



Trustfrei!



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten mit der Verlagsbeilage „Der Roman“ sowie „Alt-Nassau“.

Hauptverleger: H. Degenhardt

Verantwortlich für deutsche Verlage: H. Degenhardt; für Auslandsverlage: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungsbeil.: H. v. Rauesdorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. H. v. Tiefenbach; für Verzeichnisse: H. Tiefenbach; für Sport und Literatur: J. H. v. Rauesdorf; für Vermischtes und den Reichstagen: G. Zander; für den Reichstags-Beil.: H. v. Rauesdorf; für die Anzeigen und Verzeichnisse: G. Zander; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spredstunde der Schließung: 12 bis 1 Uhr.

Amliche Anzeigen

Verdingung.

Die Ausführungen von Zäunen und Anstreicharbeiten im zweiten Obergeschoß des alten Museums, Wilhelmstrasse, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungs-Unterlagen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsbau, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen von dort gegen Vorkasse oder befristete Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift „D. A. 142 Los 1-3“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Januar 1917, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschloßfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Dez. 1916.

Städtisches Hochbauamt.

Amliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung.

Es sind folgende Bekanntmachungen erlassen worden:

1. vom Gouverneur der Festung Mainz, betr. den Handel mit elektrisch hergestellten Ferro-Silzium (hochprozentig);

2. vom stellvertretenden General-Kommando des 18. Armee-Korps und dem Gouverneur der Festung Mainz:

a) betr. Änderung der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphta, sowie über Höchstpreise für diese Stoffe vom 1. November 1916;

b) Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion vom 6./13. Oktober 1916.

Von diesen Bestimmungen sind Abdrücke am Rathaus in Sonnenberg vom 10. bis 26. Deabr. 1916 zum Aussehen gebracht. Die Einkäufer werden aufgefordert, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachungen vertraut zu machen. Das Abrechnen der Abdrücke von den Anschlagtafeln ist strafbar.

Sonnenberg, 14. Dez. 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

— Im Dienste des Vaterlandes —

Bund deutscher Gelehrter u. Künstler (Kulturbund)

Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.

Montag, den 8. Januar 1917, abends 8 Uhr:

HINDENBURGS MAUER

(Die Ostfront von Kurland und Litaunien bis nach Wolhynien, Galizien und den Karpathen).

Vortrag mit Lichtbildern

gehalten von

Dr. Fritz Wertheimer, Kriegsberichterstatler.

Karten zu 2, 1 Mk. u. 50 Pf. in Hofmusikalienhandlung

von Heinrich Wolf und an der Abendkasse. K31

Um 5 Uhr nachmittags findet eine Sondervorführung für

Schüler zum Preise von 15 Pf. statt.

Walter Hinnenberg
Langgasse 15



verkauft
Wotan-Lampen
zu Originalpreisen

1341

Nach Chausseehaus

in Fortsetzung der Markt- und Emserstraße

Sehr schöner empfehlenswerter Spaziergang.

Zeit 2 1/2 — 1 Stunde. — Abends nach Wiesbaden 6 Uhr 20.

Schöner und großer Laden

Ecke Schönenhofstraße und Langgasse billigst sofort, auch für vorübergehend, zu vermieten. Näheres An der Ringstraße 4. 2. Telefon 2074.

Wettbewerb 1916: MÜLLER EXTRA an der Front!



„Zwei Sieger im Felde“

Preisgekrönter Entwurf von Unteroffizier Paul Vertramé

P 116



Wegen

Inventur - Aufnahme

bleibt mein Geschäft

Dienstag, den 2. Januar, vormittags,

geschlossen.

R. Perrot Nachf. Elsässer
Zeugladen

Kleine Burgstrasse 1.



J. & G. ADRIAN



Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

1133

Neue Auslagen meiner 6 Schaufenster!

Segall

Langgasse 35
Ecke Bärenstraße

Spitzen-
Blusen
3⁷⁵

Seiden-
Kleider
30⁰⁰

Frotte-
Jacken-Kleider
9⁵⁰

Taffet-
Jacken
29⁰⁰

Jacken-
Kleider a. Seide
30⁰⁰

Winter-
Mäntel
19⁵⁰

Tüll-
Blusen
8⁷⁵

Seiden-
Unterröcke
9⁷⁵

Regen-
haut-Mäntel
19⁵⁰

Flausch-
Morgenjacken
3⁷⁵

Kleider-
Röcke
6⁷⁵

Tuch-
Jacketts a. Seide
19⁷⁵



Wir haben noch echte Goodhear-Stiefel, auf Rahmen wie in Friedenszeit verarbeitet, ganz erstklassige Schuhwaren. Auch auf viele Einzelpaare, die teilweise in unseren Fenstern Kirchgasse 19 ausgestellt sind, möchten wir aufmerksam machen.

Einlegesohlen aus Stroh, Lufah, Filz und Stroh mit Kork haben wir sehr preiswert in allen Größen.



Kinder-Stiefel
Schul-Stiefel
Badrück-Stiefel
Anaben-Stiefel

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstr.
Fernsprecher 3010.

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstr.
Fernsprecher 3010.

Krankentafel für Frauen und Jungfrauen.

G. B.

Dienstag, den 30. Januar 1917, abends 8^{1/2} Uhr, im oberen Nebenraum der Turnhalle, Hellmündstraße 25,

1. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der 1. Vorsitzenden über das abgelaufene Jahr. 2. Rechnungsablage des Kassierers. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Rechnungsvoranschlag für 1917. 5. Neuwahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuß. 6. Sonstige Kassenangelegenheiten. Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.

F 828

Der Vorstand.

Aus dem Felde zurück,
nehme ich meine Praxis
wieder auf.

San.-Rat Dr. Nolte,

Luisenstraße 16

Telephon 3705.

Sprechstunde: 8—9 Uhr,
3—4 Uhr

(außer an Sonntag).

Uebe hier

ärztliche Praxis

aus. — Sprechstunde werktags 11—12 Uhr.
Fernsprecher 2083.

San.-Rat Dr. J. Schmidt,

Luisenstraße 24, II.

Ergraute Haare!

erhalten die Naturfarbe prächtig wieder mit Hennigson's Haarfarbe „Jules“ (1.50 u. 3 M.), blond, braun, schwarz. Unschädlich! Schloß-Druck. Siebert, Marktstr. 9. Dr. Bruns, Post, Parfüm, Altkäse, Dr. Radenheimer u. Schützenhof-Apoth.

Unsere gutschäumende, feste weiße **Seife Pfund 1 Mk.**

so lg. Borr. Philippsbergstr. 33, B. I.

Gegr. 1863. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Trost“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Großes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Sargwagen.

Lieferant des

Preussischen Feuerbestattungsgesetzes

Lieferant des

Preussischen Feuerbestattungsgesetzes

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Friedel

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädels

eigen hocherfreut an

Ingenieur **W. Loos u. Frau Friedel**
geb. Weyer.

Wiesbaden, 23. Dezember 1916

z. Zt. Hotel und Badhaus „Goldner Brunnen“.

Bezzu Reckermann

Willy Jenett

Verlobte.

Wiesbaden, Silvester 1916.

Kaiser-Friedrich-Ring 16.

Große Burgstraße 16.

Statt Karten.

Aenne Gräfin

Arthur Jost

Offiz. d. Hamb.-Amerika-Linie u. Leutnant d. Res. d. M. A.

z. Zt. im Felde

Verlobte.

Wiesbaden

Silvester 1916

Cassel.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Luise Kreiner,

geb. Lehr,

heute nacht im Alter von 60 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Kreiner, Schreinermeister.

Wiesbaden, den 30. Dez. 1916.

Wellenstraße 46.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Januar 1917, nachmittags 3^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treusorgenden Vater, Großvater, Urgroßvater u. Schwiegervater,

Herrn Heinrich Rufa,

im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Marie Latsch, geb. Rufa,

Katharina Stiehlich, geb. Rufa,

Heinrich Rufa, Friseur, Schierkeimer Str. 18.

Rosa Marx, geb. Rufa, Naurob,

Helene Sindius, geb. Rufa, Röberstr. 34, S. 1.

Wiesbaden, den 29. Dez. 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Januar, nachmittags 2^{3/4} Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma
steht in großer Vielseitigkeit
auf Lager.
Bestellungen werden sofort erledigt

S. GUTTMANN

Telefon 6365

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. Januar 1917,

vermittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrag wegen Wegzugs und Aufgabe des Haushalts folgende Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungsbüro

7 Moritzstraße 7, dahier:

1 Piano, 1 nuph. Büfett, 2 nuph. Schreibtische, nuph. u. tannene 1. u. 2. stürige Kleiderchränke, Silberschrank, Kommoden, Konsole, Vertikal, 1 antiker mahag. Trümpf mit Bronzebeschlägen, 1 eichen Schlafzimmers, nuph. Betten mit hohem Haupt, vier sehr gute weiße eiserne Betten, Waschkommoden und Nachttische, Auszieh- und vieredrige Tische, runde u. ovale Tische, Bier- u. Rippische, nuph. und andere Stühle, 1 H. Stageren-Büfett, 1 Sofa mit 2 Sesseln, einzelne Sofas und Sessel, Leppiche, Kofosteppiche, Vorlagen, Läufer, 1 große Partie Portieren, Vorhänge u. Stores, sehr gute Oelgemälde und Stahlbildchen, 1 kompl. Ehrentische für 12 Personen, 1 Partie sehr guter Ripp- und Aufstellfächer, eine Zinkbadewanne, 1 Waschkessel, 1 Stiehlleiter, 1 Regulator, eine große Partie Porzellan, Glas, Rüben- und Hausgeräte, 1 Wäscheschrank, 1 Anrichte, Tische, 2 Stühle, Wandbretter, 1 Gasherd, sowie sehr gutes Weiszeug als: Damaststühle, Leberknöpfe, Rüben mit Rissenbezügen, Nacht- und Taghemden für Damen, Damenhosen, Herrenhemden und -Hosen, Strümpfe, Taschentücher, fast neue seidene Westen und Hosen, Leberzieher, Stiefel, Spazierstock, Opernglas, Taschenuhr, Krüge, Ranscheiten, Halsbinden und Verschönerung mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Telephon 1847. — Geschäftsbüro: 7 Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Neujahrs-Wünsche.

„Keiles“

Cigarettfabrik — Hoflieferant

gratuliert allen hochgeehrten
Kunden und Gönnern herzlich

zum Neuen Jahr!

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Bekannten
wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Philipp Faust, Bäckerei,
Hellmundstrasse 4.



Restaurant zu den drei Königen

Marktstrasse 26.

Allen unsern verehrl. Gästen, Freunden und Bekannten, sowie der
werten Nachbarschaft, senden wir die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Familie Carl Gilles.

**Ein Glück- und Friedenbringendes
Neujahr**

wünscht allen Gästen und Besuchern des

Wiesbadener Vergnügungs-Palastes

Die Direktion.

Rotes Haus

Kirchgasse 76.

Telephon 3505.

Wünschen allen verehrten Stammgästen, Gönnern, Nachbarschaft
und unter der Fahne stehenden Vaterlandsverteidigern, sowie Bekannten

Friede und Wohlergehen im Neuen Jahr!

Familie Hans Urnes.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Bekannten ein

Glückliches Neujahr!

Familie Emil Weber
Schneidermeister.



Wünschen hiermit unseren werten Gästen,
Freunden, Bekannten und unseren braven
Truppen im Felde ein

Glückliches Neues Jahr!

J. Fenzl, z. Zt. im Felde, und Frau,
Kaiser-Friedrich-Ring 39.

Meiner werten Kundschaft,
Verwandten, Freunden und Be-
kannten

Die besten Wünsche
zum Neuen Jahre!

Firma

Ferdinand Mackeldey
Wilhelmstrasse 54.

Ein glückliches Neues Jahr
wünschen wir unseren werten
Kunden, Freunden u. Bekannten.

Sächsisches Warenlager

M. Singer

Michelsberg 5

Ellenbogengasse 2.

Hotel Einhorn

Marktstrasse 32.

Meinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten die

Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Familie Georg Müller.



Einer verehrlichen Nachbar-
schaft, sowie unseren werten
Stammgästen, Gästen u. Freunden
wünschen

Viel Glück
und **Begen**

im Neuen Jahr!

August Seibel und Frau
Mainzer Bierhalle.

Germania-Restaurant

27 Helenenstrasse 27.

Meinen werten Gästen, Vereinen,
Freunden und Bekannten

Die besten Wünsche
zum Neuen Jahr!

Familie A. May.

Holzackerhäuschen.

Allen Freunden und Bekannten,
Gästen und Stammgästen ein

Frohes Neues Jahr!

Familie Dörr.

Unserer werten Kundschaft, Nach-
barschaft, Freunden und Bekannten
wünschen wir ein

Glückliches Neues Jahr!

Georg Weidmann und Frau
Metzgerei

Seerobenstrasse 1.

Ein glückliches, frohes
Neues Jahr!

wünscht seiner werten Kund-
schaft allen Bekannten und
Freunden

Landsturmann

J. Rosenfeld

zur Zeit Armes-Intendantur des
General-Gouvernements für
Belgien, Brüssel.

Meiner werten Kundschaft,
sowie allen Bekannten

wünschen

Glück und
Frieden

im neuen Jahre!

Traugott Klauß
und Familie,

Fahrrad-, Nähmaschinen- und
Musik-Geschäft Bleichstr. 15
Fernsprecher 4806.

Unseren werten Stammgästen,
Gästen, Nachbarschaft und Be-
kannten

Die herzlichsten
Glück- und
Segenswünsche
zum Neuen Jahre!

Jos. Borbonus und Frau,
Gasthaus zum Kochbrunnen
Saalgasse 32.

Herzlichsten Glückwunsch
zum Neuen Jahre!

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke

zu sehr billigen Preisen

Jackenkleider in Waschstoff
Tüll-, Spitzen- und Voile-Blusen
Kostüm-Röcke in schweren karierten
und melierten Stoffen
Voile- und Batist-Kleider
Morgen-Jacken, Morgen-Röcke
Kinder-Mäntel

6⁷⁵

Winter-Mäntel und -Paletots
Seiden- und Tüll-Blusen
Kostüm-Röcke
Seidene Unterröcke
Voile-Kleider in weiß und farbig
Schwarze Spitzen-Blusen
Samt-Blusen

10⁷⁵

Jackenkleider in Wollstoffen
Winter-Mäntel und -Paletots
Kostüm-Röcke
Seiden-Blusen
Seiden-Samt-Blusen
Crepe de chine-Blusen
Astrachan-Kinder-Mäntel, weiß u. braun

15

Jackenkleider in Wollstoff
Tailleurkleider in Seide
Mäntel und Paletots
Wetter-Mäntel
Taffet-Röcke
Samt-Röcke

20

Winter-Mäntel u. Paletots
Jackenkleider
Cord-Paletots
Astrachan-Paletots
Velour-Jacken und -Mäntel
Covercoat-Paletots, schwere Herrenware

30

Samt-Jackenkleider
Astrachan-Paletots
Winter-Paletots mit eleg. Pelzkragen
Jackenkleider mit Pelzbesatz
Seiden impr. Regen-Mäntel
Cord-Samt-Mäntel

45

Elegante moderne
Strassenkleider
in
Seide und Samt

35

Die noch vorhandenen
Pelzwaren
in Mänteln, Kragen und Muffen
zu sehr billigen Preisen.

Elegante
Abend-Kleider
in
Seide, Samt und Chiffon

48

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE NR. 32 - TELEFON NR. 6157.

Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

Mittwoch, den 10. Januar 1917, abends 8 Uhr:

Einmaliges

Konzert

Eugen

D'ALBERT.

Programm: Bach: Passacaglia C-moll; Beethoven: Sonate op. 31; Brahms: Sonate op. 5; Schubert: Impromptus op. 142 Nr. 3, 90 Nr. 3, 142 Nr. 4; Schumann: Carneval op. 9.

Karten: Numeriert zu 4, 3 u. 2 M., nichtnumeriert zu 1 M. bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16. K 31

Darmstädter Möbelfabrik

Gg. Schwab :: August Schwab jr.

Interessen-Gemeinschaft.

Möbel

Bedeutende Lager in Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Bereits über 10,000 Einrichtungen nach allen Teilen Deutschlands geliefert. Man verlange sofort Abbildungen und Preisliste von noch vorhandenen Beständen **kostenfrei.**

Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht. Versäumen Sie diese Vorsorge nicht, ehe es zu spät ist. Bei Anfragen wird um genaue Adresse gebeten. Postkarte genügt. F 58

Fabrik und Verkaufsräume

Heidelberger Str. 129-129 1/2 :: Telephon 411.

Seltenes Angebot!

50 Stück Zigarren

Wtl. 6.25

altes Lager — hochfeine Qualität

bei 1326

Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Chausseehaus

Sonntags: Klavier-Konzert.



Oefen und Kochherde

Verkauf von Riessner-Oefen und Reeder-Kochherden

Kesselöfen u. Einsatzkessel

in Gusseisen emailliert. 1382

Herdschiffe.

M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24.

Gottwald's Punsche

Arak — Rum — Ananas — Burgunder — Portwein — etc. Punsche sind seit Jahren als vorzüglich bekannt und beliebt; 1413

besonders empfehlenswert: **Friedens-Punsch** 1/2 Fl. Mk. 6.—

F. Gottwald, Rheinstraße 85. Telephon 2687.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

1245

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Gasthaus zum „Deutschen Hof“ in Schierstein

ist per 1. April an tüchtige Wirtleute zu verpachten, eventl. auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Nikolaistraße 16/18.



Schön in der Mitte. Flächentiefe etwas vergrößert.

Korsett „Bequem“

Gesetzlich geschützt u. Nr. 44543. — Aerztlich empfohlen. Tadellose Figur. Abnahme von Leib und Hüften nach kurzer Zeit.

Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken. Freiliegen des Magens. — Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

Goldstein, Wiesbaden,
Webergasse 18.

Anproben ohne Kaufzwang. — Telephon 605.



Rücken ohne Schnürung.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankschrank
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 533

Kriegs- und Besitzsteuer.

Wir erklären uns bereit, unseren Geschäftsfreunden auf Wunsch die

Ausrechnung von Wertpapieren und deren Erträgen

für die Steuererklärungen gegen eine mässige Gebühr zu besorgen.

Im Interesse rechtzeitiger Erledigung ersuchen wir um möglichst baldige Einreichung der Aufträge.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank)

Filiale Wiesbaden, Depositenkasse Biebrich a. Rh.,
Taunusstr. 9. Rathausstr. 9. F 478

Stadt-Spartasse Biebrich

Girokonto
Reichsbanknebenstelle
Biebrich



Postsparkonto
Frankfurt a. M.
Nr. 3023.

mündelnehmer

Zinssatz bis 4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitskassen.

Einzahlung auf Postsparkonto gebührenfrei.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstr. Nr. 59. — Fernsprecher Nr. 59
Geöffnet von 8—12½ und 3—5 Uhr. F 211

Samstag nachmittags geschlossen.

Wieder eingetroffen:

Parkettwachs | Bernsteinfussbodenlacke
Stahlspäne | Pinsel und Bürstenwaren
in bewährten Qualitäten. B 16105

Für Gärtner und Glaser reinen Le'nöl-Kitt.

A. Stritter, Lacke u. Farben, Walramstr. 18.



ULLSTEIN
SCHNITTMASTER

Seidenhaus
Wittgensteiner
Langgasse 3.

Brächtvolle Pelze

Große Auswahl in Mänteln, Stulps, Kergs, Seefuchs, Seal, Feh, imit. Mänteln v. 25 M. an. Kein Laden! Billige Preise! Frau Gorb, Adelheidstr. 35, Kart.

Sojenträger.

Kräftige Feld-Sojenträger und Harke, selbstverfertigte Handkärre u. Militärmägen billigst bei 1874 Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Glühpunsch!

Arrat — Rum — Cognac empfiehlt

Adolf Bleichenbach,
Weinhandlung, Löffelfabrik,
Teleph. 3053 — Scharnhorststr. 26.

Badhaus Kranz

Am Kranzplatz. Bes. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
inkl. Ruhepaum u. Trinkt. 1.20

In neuzeitl. einger. Pflegeheim (Altenheim) Zentralheizung, elektr. Licht, Garten, Veranden, finden 3—4 Pflegebedürftige (bes. Stände) dauernd Aufnahme und Pflege. Jeder Komfort wird geboten. Beste Ref. F 116
Elementar-Institut Frankfurt a. M., Lederweg 56.
L. Valentin, Raatl. gepr. Pflegerin.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
Hohlraumüberhol! Fließ-Brenner! 1104
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Weinversteigerungen

Am Dienstag, den 9. Januar 1917, mittags 1 Uhr,
im Rhythmannschen Saale zu Mittelheim im Rheingau
lassen versteigern:

Jos. Schneider	92	Stück 1916er
W. Raschke's Weingut	72	" 1916er
C. Windolf	112	" 1916er
Kommerzienrat Krayer	132	" 1916er
Adam Herzer Wwe.	72 u. 1/4	" 1916er
Fr. von Grentano	112	" 1916er

582 u. 14 Stück 1916er

Probetag für die Kommissionäre am 14. Dez. 1916. Allgemeiner Probetag am 28. Dez. 1916 im Rhythmannschen Saale in Mittelheim.

Am Freitag, den 12. Januar 1917, mittags 12 Uhr,
im Domänen-Versteigerungssaale zu Rüdesheim a. Rhein
läßt die

Königliche Domäne

242 Stück 1916er Weißweine
164 " 1914er Rotweine
344 " 1915er Rotweine
74 " 1916er Rotweine

versteigern.

Probetag für die Kommissionäre am 14. Dezember 1916. Allgemeine Probetage am 28. Dezember 1916 und 4. Januar 1917 im Domänen-Versteigerungssaale. F 25

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung

von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 1310
Verzollungen. Versicherungen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrerfräulein
mit hoh. Löhnerschulbildung, mindestens 18 Jahre alt, fuchst bei vorzüglicher Päd. Ausbildung unter günstigen Bedingungen die Buchhandlung Roetersbach, Wilhelmstraße 6.

Gewerbliches Personal.

Büchlerin
angehende, gesucht. Bach-Anstalt Gansmed, Oranienstraße 35.

Büchlerfräulein
gegen Vergütung gesucht. Bach-Anstalt Gansmed, Oranienstraße 35. Suche Assin., Stille, Kinderbuchh., best. Assin. u. Assin. Mädchen für gleich. Frau Wille Lang, geprob. mögliche Stellensuchmittlerin, Bogemannstraße 31, 1. Telefon 2303.

Gesucht für Januar
in dauernde Stellung gut empfohlene Assin. in größerem getragenen Betrieb. Röhren- u. Metallstraße 51, Kreisdist.

Inverl. Assin. Mädchen
gesucht. Röhren, Unter Straße 33.

As. Dienstmädchen, auch unges.
od. v. Lande, sucht Behmar, Straßenmühlweg, Beamenhaus.

Einfache Stille
für alle Hausarbeit, die gut kochen u. etwas schneiden kann, für feinen Haushalt von alt. Ehepaar gesucht. Gute Zeugnisse aus feinen Häusern erforderlich. Wäldchen, Blätterin u. Wäldchen wird geboten. Röhrenstraße 19, 1. St., Frau Konstantin, röt Hoffmann.

Gesucht Hausmädchen, ev. Aushilfe,
zum 1. Januar; daselbe muß gut empfohlen sein u. gut kochen können. Wäldchen bis 11 oder nach 7 Uhr nachm. Humboldtstraße 15, Frau General, Wäldchen.

Ordentl. Wäldchen gesucht.
Hörs. Wäldchen 6, E.

Wäldchen für bürg. Haushalt gesucht.
Hörs. Wäldchen 6, E.

Sauberes junges Wäldchen
für Hausarbeit in Wirtschaft gesucht. Röhren, Wäldchen 7.

Fleißiges Wäldchen
für Zimmer- u. Hausarbeit gesucht. Hotel Vogel, Wäldchen 27.

Junges Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Röhren, Wäldchen 2, 1. St., Wäldchen.

Braves tüchtiges Wäldchen gesucht.
Hörs. Wäldchen 10, Wäldchen.

Saub. Fr. v. Wäldchen, f. alle Hausarb.
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 22.

S. Wäldchen, kinderl. f. h. h. h. h. h. h.
gesucht. Gute Zeugnisse. ev. Nachfragen bis 11 Uhr morg. u. 7-8 Uhr abends. Röhren, Wäldchen 22, Wäldchen.

Fräulein oder Wäldchen
2 St. morgens zum Kochen gesucht. Wäldchen, Wäldchen 4.

Sauberes Wäldchen
oder Frau 2 Stunden nachm. gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Monatsfrau od. Wäldchen gesucht.
Hörs. Wäldchen 3, Wäldchen.

Monatsmädchen sofort gesucht.
Hörs. Wäldchen 27, Wäldchen.

Monatsmädchen u. 3 1/2-3 1/2 Uhr,
gef. Wäldchen, Wäldchen 20.

2 St. v. 8-12 Uhr morgens.
Hörs. Wäldchen 110, 1. St.

Gef. f. d. Monatsmädchen od. Frau.
Hörs. Wäldchen 110, 1. St.

Monatsfrau morgens 2 Stunden
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 26.

Saub. ehel. Monatsfrau von 8-10
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 10, 2.

Monatsstelle frei
Hörs. Wäldchen 35, 1. St.

Saubere Monatsfrau für morgens
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 1, 1.

Monatsfrau gesucht.
Hörs. Wäldchen 8, 3.

Junge unabhängige Monatsfrau
für den ganzen Tag od. Stundenweise gesucht. Wäldchen, Wäldchen 11, 3. St.

Substanz für 1/2 Tag jeder Woche
gesucht bei Wäldchen, Wäldchen 10, 1. St.

Laufmädchen gesucht.
Wäldchen, Wäldchen 35.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Depeschen-Verlänger
sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Tücht. Maschinenführer gesucht.
Hörs. Wäldchen 61.

Schuhmacher
in u. außer dem Hause bei hohem Lohn gesucht. Wäldchen, Wäldchen 12.

Gartenarbeiter, der mit Pferd
umgehen kann, gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Gärtner, der mit Pferd
umgehen kann, gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Laufbursche
gesucht. Wäldchen, Wäldchen 35.

Gut empfohlener Junge
von 15 oder 16 Jahren (Radfahrer) als Hausbursche gesucht von der Buchhandlung Roetersbach, Wilhelmstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Bilanzfähige Buchhalterin
u. Stenotypistin m. eig. Schreibmasch. sucht Nebenbeschäft., einige Stunden täglich. Herrngartenstraße 17, 3. St.

Gewerbliches Personal.

Kell. erf. Assin. f. Aushilfsstelle.
Hörs. Wäldchen 54, Wäldchen.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Sohn achtbarer Eltern,
welcher 8 Jahre die Mittelschule besucht hat, wünscht an einem Lehrstelle als Buchhalter od. Feinmechaniker. Röhren, Wäldchen 21.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Erste Verkäuferin

für die Haushalt-Abteilung
gesucht. Warenhaus Julius
Bormann, W. m. h. S.

Verkäuferin,

nur branchenüblich, per sofort ges.

Segall, Langgasse 35,

Werbungen zwischen 12 u. 1 Uhr.

Stenotypistinnen

sucht Stellennachweis für fhm. Angestellte

im Arbeitsamt.

Gewerbliches Personal.

Volontärin gesucht.

Damenreifeur Gollmar,

Marktstraße 27, 1.

Büchlerin

sucht Kassiova, Wäldchen 24.

Ein Wäldchen

bei hoh. Lohn f. d. h. h. h. h. h. h.

Wäldchen, Wäldchen 7, Wäldchen.

Wäldchen,

das selbständ. gutb. kochen kann

u. Hausarbeit übern. wird wegen

Grat der h. h. h. h. h. h. h. h. h. h.

Major Braun, Wäldchen 32.

Gesucht

best. tüchtiges gesunde Wäldchen,

oder ganz unabhängige Witwe, 25

bis 35 Jahre alt, in Villa zu eine.

Dame, auswärts. Verlangt wird

Zimmer- u. Hausarbeit, kein Ser-

vieren, kein Kochen. Bild, Gehalts-

anträge, Zeugnisabschriften aus

Herrschafthäusern, nicht Hotel, an

Frau Anna Fischer, Wäldchen 3.

Wäldchen,

das selbständ. gutb. kochen kann

u. Hausarbeit übern. wird wegen

Grat der h. h. h. h. h. h. h. h. h. h.

Major Braun, Wäldchen 32.

Gesucht

best. tüchtiges gesunde Wäldchen,

oder ganz unabhängige Witwe, 25

bis 35 Jahre alt, in Villa zu eine.

Dame, auswärts. Verlangt wird

Zimmer- u. Hausarbeit, kein Ser-

vieren, kein Kochen. Bild, Gehalts-

anträge, Zeugnisabschriften aus

Herrschafthäusern, nicht Hotel, an

Frau Anna Fischer, Wäldchen 3.

Wäldchen,

das selbständ. gutb. kochen kann

u. Hausarbeit übern. wird wegen

Grat der h. h. h. h. h. h. h. h. h. h.

Major Braun, Wäldchen 32.

Gesucht

best. tüchtiges gesunde Wäldchen,

Inverl. Wäldchen, m. Hausarb. u.
suchen verst. in d. Stellung gesucht. Wäldchen, Wäldchen 7.

Tücht. erf. Assin. f. Aushilfsstelle.
Hörs. Wäldchen 54, Wäldchen.

Wäldchen

für Haus- u. Küchenarbeit baldigt

gesucht. Hotel Rizzo, Wäldchen.

Wäldchen

von 2 Personen wird durchaus zu-

verlässiges Wäldchen gesucht, welches

zu Hause schlafen kann. Wäldchen

vermittlungs. Röhren, Wäldchen 31.

Gewandtes sauberes fleißiges

Zimmermädchen,

das gut kochen kann, 15. 1. gesucht.

Hörs. Wäldchen 3, Wäldchen.

Gesucht tüchtiges zuverlässiges

Alleinmädchen

mit guten Kenntnissen auf gleich od.

15. Jan. suchen gewünscht. Güter

Röhren, Wäldchen u. Invaliden. frei.

Wäldchen bis 11 Uhr morgens,

2-4 Uhr nachm., 8-9 Uhr abends.

Hörs. Wäldchen 3, Wäldchen.

Besseres Kinder mädchen

per 1. Jan. zu 2 J. alt. Rinde

gesucht. Wäldchen, Wäldchen 12.

Tüchtige Monatsfrau,

die in best. Häuser schon tätig w.

von 8-11 Uhr vormittags auf

sofort gesucht. Röhren, Wäldchen 3.

An der Ringstraße 4, 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalter

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schanielle.

Sonntag, den 31. Dezember.

301. Vorstellung.

Nachm. 2 1/4 Uhr. Abends 6 1/2 Uhr.

Hans Gradedrich.

Deutsches Märchenpiel in Bildern

von Paul Hermann Havig.

Musik von Friedrich Brunn.

Anfang 2 1/4 Uhr. Ende etwa 5 Uhr.

Die Csárdásfürstin.

Operette in 3 Akten. Mit von

Emmerich Kálmán.

Personen:

Leopold Maria Fürst von u. zu

Uppert-Benlitzheim. Herr

Anhilt, seine Frau. Fräulein

Edwin Konrad, beider Sohn. Fräulein

Kontesse Stoff, Richters des

Fürsten. Fräulein

Graf von Rancianu. Dr. Demann

Sylvia Barcsay. Fräulein

Eugen v. Rohndorff, Oberleutnant

i. d. R. Herr

Fritz v. Kerekes, genannt

Fritz. Herr

Botischer Mac Grare. Dr. Demann

Gräfin Tscheppe. Fräulein

Baronin Elmer. Herr

von Werd. Herr

von Szeregni. Herr

von Endrey. Herr

von Bihar. Herr

Weitere Kavalier. Herr

Julius. Herr

Kranta. Herr

Cleo. Herr

Nissi. Herr

Selma. Herr

Wia. Herr

Daisy. Herr

Billy. Herr

Rig. Kotar. Herr

Wiffa, Oberleutnant. Herr

Ein Groom. Herr

Der Sigenesprimas. Herr

Ein Dofai. Herr

Nach dem 1. u. 2. Akte 15 Min. Pause.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Montag, den 1. Januar.

1. Vorstellung.

19. Vorstellung.

Wie es Euch gefällt.

Lustspiel von Shakespeare.

Musik von Arthur Köster.

Personen:

Der verbannte Herzog. Herr

Friedrich, der Bruder des Herzogs

und Usurpator seines

Gebiets. Herr

Celia, dessen Tochter. Fräulein

Koselinde, die Tochter des

verbannten Herzogs. Frau

Le Beau, am Hofe Herzog

Friedrichs. Herr

Der Rar, am Hofe Herzog

Friedrichs. Herr

Charles, der Ringer, am Hofe

Herzog Friedrichs. Herr

Kamens, Edelmann und Gefährte

des verbannten Herzogs. Fräulein

Oliver de Boys. Herr

Orlando des Boys sein jüngerer

Bruder. Herr

Adam, Diener auf Oliver's

Landgut. Herr

Denis, Diener auf Oliver's

Landgut. Herr

Corinnus. Herr

Silvius. Herr

Thoebe, eine Schöne. Fräulein

Grete, ein Land-

mädchen. Frau

Wihelm, ein Bauern-

burche. Herr

Sicarius Olivarius. Herr

Ein Schäfermädchen, der den "Hymen"

vorstellt. Fräulein

Nach dem 10. Bild 12 Min. Pause.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 31. Dezember.

Nachmittags 2 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Der Störenfried.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Richard

Benedix.

Anfang 2 1/4 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Zugend- und Hünzlerarten gütig.

Silvester-Vorprogramm.

Ein Nachtwächter. Oskar Bugge

Uraufführung!

Pimpelmeier.

Schwank in 3 Akten von Wilhelm

Jacoby und Hans Lind.

Personen:

Agustine Dittelskamp. Fräulein

Helene, seine Frau. Fräulein

Frau Geheimrat Schmidt, seine

Schwiegermutter. Andre-Gubart

Elisabeth, Helene. Fräulein

Constance. Fräulein

Oskar Renke. Fräulein

Karl von Zidenroth, Musik-

direktor. Hans

Wimmel, Hofmeister. Oskar

Frankl. Fräulein

Frau Kettig, Inhaberin der Pension

Walepartus. Hedwig v. Bendorf

Dörthe, Dienstmädchen bei

Dittelskamp. Minna

Niese, Hausmädchen in der

Pension. Anna

Nach dem 1. u. 2. Akte größere Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 1. Januar.

Nachmittags 2 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Liselotte.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich

Stobber.

Anfang 2 1/4 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Zugend- und Hünzlerarten gütig.

Die Warschauer Zitadelle.

Ein Schauspiel in 5 Akten von

Gabryela Zapolska.

Personen:

Hort, General der

Gendarmen. Heinrich

Oberst Korniloff, Chef der politischen

Abteilung. Wilhelm

Hoffin, Gendarmen-

Leutnant. Hans

Wittoroff, Kavallerie-

Leutnant. Albert

Agatonoff, Hauptmann d. Silberbrand

Stellvertreter. F. Klein

Kosimir Gorki, polnischer

Student. Gustav

Frau Gorki, seine

Mutter. E. Andre-Gubart

Martha Gorki, seine

Schwester. E. Andre-Gubart

Bogdanoff, Studenten. E. Andre-Gubart

Geier. Gorki's Freunde. H. Albers

Anna Zapolska, Gorki's

Bräut. Käthe

Sophie Gorki, ihre

Mutter. E. Andre-Gubart

Marie Gorki, ihre

Freundinnen. Hoffmann

Frau Roedel, Zimmer-

vermieterin. Magda

Ein Knabe. Ihre

Freundin. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Ein Mädchen. E. Andre-Gubart

Vortragsfolge:

1. Symphonie Nr. 2 in C-dur von

R. Schumann.

a) Sostenuto — allegro.

b) Scherzo.

c) Adagio — estressivo.

d) Allegro — molto vivace.

2. Vorspiel zu „Hänsel u. Gretel“

von E. Humperdinck.

3. Carmen-Suite Nr. 2 von Bizet.

Kinder unter 10 Jahren haben

keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und

der Galerien werden bei Beginn des

Konzertes pünktlich geschlossen und

nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Thalia-

Theater.

Vornehmtes u. größtes Lichtspielhaus

Kirchgasse 72. Tel. 6137.

Som. 30. Dez. bis 2. Januar, nachm.

4-10 Uhr, Silvester-Sonntag und

Neujahr ab 3 Uhr:

Eröffnung:

Ein einsam Grab

Großes Schauspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Mia May.

Die Inszenierung dieses Films

bringt wunderbare Einzelheiten,

die Ausstattung bietet Kunst im

höchsten Grade. Mia May ver-

körpert die Hauptrolle und wirkt

nicht nur durch ihre Schönheit,

sondern auch durch ihre kinst-

lerische Darstellung in vor-

nehmendem Sinne. Der Film

wird die größte Bewunderung

erregen.

„Wir flaps in einer Prant-

ham.“ (Humoristisch.)

Neueste Kriegsbilder!

Die mustergetragenen Vorführungen

werden von einer

erstklassigen Musikkapelle

musikalisch illustriert.

Germania-

Theater

Schwalbacher Str. 57,

Allein-Erstaufführung!

Ein

perhängnisvoller

Griff!

Detektiv-Komödie, 4 Akte.

Alles lacht:

Das ist

der Krieg

Ungelaufer Film.

Sensations-Schauspiel

in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

Ernst Reihert.

Stuart Webbs - Darsteller

usw.

Voranzeige.

Ab Samstag, d. 6. Januar:

Humunculus

II. Teil.

Die ganze Serie in kurzen

Zeitabständen.

Heute und morgen:

Verstärktes

Künstler-Orchester.

Formals 1240

Kaffee „U. 9“

Marktstraße 26,

Jeden

Tag: Künstler-Konzert.

KT

Tannusstr. 1.

Die unvergessliche

Doritt

Weixler

in ihrem besten Lustspiel

: Das rosa

: Pantöffelchen :

Wer hat es

getan?

Eine geheimnisvolle Ge-

schichte.

In der Hauptrolle:

Ethel Scharon

vom „Deutschen Theater“,

Berlin.

„Leutnants-

streiche“.

Ein feinsinniges, humor-

volles Lustspiel nach der

bekannten Humoreske von

Freiherrn v. Schlicht.

Gute Musik.

Anfang 3 Uhr.

2 Freikarten als

Neujahrsgeschenk

beim Kauf eines unserer

beliebten, billigen

Zehnerhefte.

Bergnügungs-Palast

